Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 25. Juli 1930 — Nr. 169

Die Togoneger reden.

Die Akten des Völkerbundes sind eine gute Quelle der politischen Gegenwart. Mancherlei Nöte, Sorgen und Wünsche finden in Eingaben an die Genfer Stelle ihren Niederschlag und hätten eigentlich ein besseres Los verdient, als gewissermaßen „zu den Akten" genommen, dem Papierkorb übergeben zu werden. So geht uns die Eingabe der Negerbevölkerung aus der ehemals deutschen Kolonie Togo zu, auf die vom Bund für koloniale Erneuerung hingewiesen wird. Es heißt in dieser sehr aufschlußreichen Denkschrift:

„Das Togoland ist für uns Togoleute . . . Das Togoland haben wir an keine europäische Macht verkauft . . . Wir selber haben unser Togoland freiwillig unter den deutschen Schutz gestellt. Die Deutschen haben sich große Mühe gegeben, es untadelhaft verwaltet, so daß unser Togoland eine Musterkolonie geworden ist. Das Jahr 1914 brachte einen Krieg zwischen europäischen Mächten, und die Deutschen waren aus Togo interniert. . . . Deutschland mag den Weltkrieg verloren haben, aber das Togoland darf es nicht verlieren. Togo hat sich selber freiwillig unter deutschen Schutz gestellt, und die Deutschen haben das Togoland in ein zivilisiertes Leben gebracht. Wir sind gewiß gewohnt, mit den Deutschen umzugehen, aber nicht mit den Franzosen. Diese neue Regierung in Togo ist dem Togovolke unertragbar. Mehr als 58 Prozent unserer Landsleute haben das Vaterland wegen der schlechten Verwaltung der Franzosen verlassen und sind in die Fremde gezogen . . . Dort in der Fremde haben schon viele ihren Tod gefunden. So schlecht geht es uns in unserem eigenen Lande, und sobald jemand einen Protest gegen diese grausame französische Behandlung erhebt, wird er sofort verhaftet, mißhandelt und verbannt. O, uns hilflosen Togoleuten ist der Boden unseres eigenen Heimatlandes zu heiß — wo sollen wir alle denn hin? Dürfen wir aber nicht mehr in unserem eigenen Vaterlande leben? Warum denn können wir in unserem Lande keine Ruhe haben? Weshalb behandeln uns die Franzosen so sklavisch in unserem eigenen Vaterlande? Die Franzosen machen die Ausländer zu Notabeln, die die Franzosen über alle Maßen unterstützen, uns „Bürger Togos" zu quälen. Unsere braven Landsleute, die sich unter französischem Joch zu bleiben weigern und an der Goldküste die Rückkehr der Deutschen verlangen, dürfen, so lange die Franzosen Togo verwalten, ihr Vaterland „Togo" nicht mehr betreten; diese hilflosen Landsleute werden bei ihrer Ankunft in Togo tatsächlich durch Fingerzeig der hartnäckigen Notabeln von den Franzosen verhaftet und umsonst gequält werden. Weswegen müssen wir in unserem eigenen Heimatlande unterdrückt sein? Sind wir etwa den Franzosen schuldig? Wir erlauben uns daher, den Völkerbund aufmerksam zu machen, daß Togo diese französische Unterdrückung nicht mehr erleiden will. — Wir betonen wiederholt: Wir Togoleute selber haben unser Land Togo freiwillig unter deutschen Schutz gestellt und verlangen immer wieder die Rückkehr der Deutschen. Aus diesem Grunde hoffen wir, daß der Völkerbund dort in Genf, der die Interessen aller Völker wirklich vertritt und der Gerechtigkeit nach handelt, auch unsere Bitte erfüllen will, die französische Regierung in Paris zu bewegen, den Togofranzosen so bald als möglich „Togoräumungsbefehl" zu erlassen."

So sprechen die Togoneger.

Paris, 24. Juli. (R.) In dem internationalen Mikrobiologenkongreß in Paris sprach Professor Calmette u. a. über die Eignung des B. C. G.-Bazillus als unschädliches Mittel gegen Tuberkulose und erklärte, daß in Frankreich in den letzten sechs Jahren 258 000 Kinder mit diesem Mittel geimpft worden seien. Da das Verfahren als solches als unschädlich erkannt worden sei, bestehe kein Grund, nicht alle Kinder, gleichviel aus welcher Umgebung, damit zu impfen.

*

Darmstadt, 24. Juli. (R.) Die Stadt feierte gestern ihr 600jähriges Jubiläum.

*

Rom, 24. Juli. (R.) Die Zahl der Todesopfer in dem Erdbebengebiet ist ständig im Steigen begriffen. Aus allen Gebieten sind Autos und Hilfszüge abgegangen. Da die meisten Orte weitab von den Verkehrsstraßen liegen, ist es nicht möglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen.

Zusammenstoß in London.

Graebe gegen Stroński.

London, 23. Juli. Der Kongreß der Interparlamentarischen Union hat sich am Dienstag, dem letzten Tage seiner Verhandlung, mit den Minderheitenparteien befaßt. Ein Untersuchungsausschuß hat seit der Berliner Tagung einen Bericht ausgearbeitet, der unter Beschränkung auf die tatsächliche Verwirklichungsmöglichkeiten die Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge auf alle Staaten und verschiedene Maßnahmen für die Verbesserung des Völkerbundsverfahrens sowie die Bildung von paritätischen Ausgleichsausschüssen in den verschiedenen Ländern vorschlägt. Diese Entschließung wurde in der lebhaften Aussprache prinzipiell gebilligt. Darüber hinaus wurde von den Vertretern der Minderheiten zahlreiche Wünsche vorgetragen, die sich u. a. auf die Bildung eines ständigen Ausschusses der Minderheiten beim Völkerbund, die Einbringung von Klagen der Minderheiten durch Nichtmitglieder des Völkerbundes, die Schaffung einer Berufungsinstanz gegen Entschließungen in Minderheitenfragen und auf andere Fragen beziehen.

Im Gegensatz zu dem tschechischen Vertreter, der behauptete, daß die wohlhabende Minderheit in der Tschechoslowakei ihre Wünsche durchsetzen könnte, während die arme tschechische Minderheit im Auslande keine Möglichkeit hierzu hätte, erklärte Senator Medinger als Vertreter der deutschen Minderheiten, daß die Regelung der Wünsche der Minderheit noch weit von der Erfüllung entfernt sei. Die Minderheiten in der Tschechoslowakei hätten die Bildung eines parlamentarischen Ausschusses beantragt, der die friedliche Regelung und Zusammenarbeit fördern würde.

Eine erregte Auseinandersetzung entspann sich im weiteren Verlauf der Verhandlungen, als der polnische Vertreter Stroński behauptete, daß die Polen in Deutschland im Gegensatz zur deutschen Minderheit in Polen keinerlei Schutz genössen. Die Entwicklung des Minderheitenschutzes habe in den letzten acht Jahren dauernd Fortschritte gemacht, und Polen sei nicht bereit, weitere Verpflichtungen über die bereits übernommenen auf sich zu nehmen. Als Vertreter der deutschen Minderheit in Polen erwiderte Kurt Graebe, daß **die deutschen Minderheiten in Polen sich glücklich schätzen würden, wenn sie nur die Hälfte der Freiheiten und des staatlichen Schutzes sowie die Unterstützung beim Aufbau des Schulwesens genießen würden, wie sie den polnischen Minderheiten in Deutschland eingeräumt seien.** Auch Graebe stellte fest, daß die Minderheitenfrage heute noch himmelweit von einer Regelung entfernt sei. Von 374 Eingaben, die dem Völkerbund von Minderheiten eingereicht wurden, seien bisher nur 4 entschieden worden. Erst dem Eingreifen Dr. Stresemanns in Madrid habe man eine kleine Besserung des Verfahrens im Völkerbund zu verdanken.

Der deutsche Vertreter, Abg. Sollmann, bedauerte, daß Stroński bei seiner Kritik keine Tatsachen angeführt habe und so der deutschen Abordnung keine Möglichkeit zur Abhilfe gebe. Die deutsche Politik sei auf eine vorbildliche Behandlung der Minderheiten eingestellt.

Bebende Erde.

Das schwerste Unglück nach dem Kriege. — Ueber 1700 Tote.

Rom, 23. Juli.

Während man noch gestern annehmen mußte, daß durch das Erdbeben in der letzten Nacht lediglich Neapel und seine Umgebung betroffen wurden, stellt es sich nun heraus, daß es sich um das schwerste Erdbeben handelt, das Süditalien nach dem Kriege heimgesucht hat. Nach den letzten Berichten ist die Zahl der Toten auf nahezu 300, die Zahl der Verletzten auf etwa 1000 gestiegen. Nicht Neapel, sondern das Gebiet Vulture, eines seit Jahrtausenden erloschenen Vulkans in den Grenzgebieten der Provinzen Campagnia, Apolien und Basilecata, bildet den Schauplatz des Erdbebens. Hier wurden die Gemeinden Atella, Rionero, Barilis und Melfi besonders schwer betroffen. Die über Melfi gelegene historische Burg des Hohenstaufen Friedrich II. ist größtenteils eingestürzt. Noch liegen keine endgültigen Berichte vor, doch ist wohl damit zu rechnen, daß allein in diesen Bezirken die Zahl der Toten mehrere hundert beträgt.

Der Präfekt in Pontenza teilt mit, daß allein in Melfi 100 Personen getötet und mehrere hundert verletzt wurden. Aus Rapolla wurden 20 Tote und 50 Verletzte, aus Rionero 11 Tote und 50 Verletzte gemeldet. Der Sachschaden ist als außerordentlich zu bezeichnen. Auch die Gemeinde Barilis beklagt 15 Tote und Ripa Cansida zahlreiche Tote und Verletzte. Aehnlich schwer wurden auch die Gemeinden um Avellino betroffen. Aus Benevent werden 4 Tote und 18 Verletzte, aus Buonalbergo 8 Tote und 40 Verletzte gemeldet. Auch die Präfekten in Foggia und Salerno berichten über ähnlich schwere Zerstörungen in zahlreichen Gemeinden.

Die Zahl der Toten und Verletzten wächst stündlich. So werden jetzt aus Ariano schon 10 Tote und 10 Schwerverletzte, aus Buronia 14 Tote und 100 Verletzte, aus Monte Calvro 50 Tote und zahlreiche Verletzte, aus Cungoli 10 Tote und aus Bisraccia 6 Tote gemeldet. Alle diese Orte liegen um Avellino zwischen Vesuv und Vulture, westlich von Neapel. Etwa 20 bis 30 weitere Orte meldeten je 2 bis 5 Tote.

Im Laufe der Nacht wurde das Rote Kreuz alarmiert und Militär nach den betroffenen Orten zur Hilfeleistung entsandt. Der Duce, der heute früh um 9 Uhr die Nachricht von dem Erdbeben erhielt, hat den **Senator Cremonesi mit der Leitung der Hilfsaktion beauftragt.** In einem Sonderzug des Roten Kreuzes begab sich dieser in Begleitung des Unterstaatssekretärs für öffentliche Arbeiten, Leoni, sofort nach Neapel.

Ueber 100 Tote bei der Erdbebenkatastrophe.

Rom, 23. Juli. (R.) **Das Erdbeben hat, wie jetzt bekannt wird, eine viel größere Zahl von Opfern gefordert, als man ursprünglich annahm. Besonders schwer heimgesucht wurde die Provinz Potenza und namentlich die Stadt Melfi. Hundert Tote und mehrere hundert Verwundete sind hier zu verzeichnen. Aus Rapolla werden 20 Tote und 30 Verletzte, aus Rionero 11 Tote und 50 Verletzte, aus der Provinz Benevento 12 Tote und 40 Verletzte und aus der Provinz Foggia bis 3 Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet.**

Rom, 24. Juli. (R.) **Die Nachrichten aus dem Erdbebengebiet lauten immer beängstigender. Der Umfang der Katastrophe ist trotz der vielen erschütternden Einzelheiten, die die heutigen Morgenblätter bringen, auch jetzt noch nicht zu übersehen. Die Zahl der Toten allein für Melfi, das unmittelbar im Zentrum des Erdbebens liegt, wird heute früh mit 200 angegeben, 400 Personen sollen verletzt sein. Auch in dem zum Hauptbebengebiet gehörenden Lacedonia sollen mehrere Hundert Menschen umgekommen sein. Eine Anzahl kleiner Dörfer ist ebenso wie Melfi fast völlig zerstört. Mit anderen Dörfern konnte überhaupt noch keine Verbindung hergestellt werden. Die Hilfsaktion aus der Hauptstadt, aus Neapel, Potenza, Foggia, Avellino ist in vollem Gange. Decken, Kleider, Wasser, Medikamente und Instrumente aller Art, Aerzte und Sanitätspersonal sind mit Bahn und Auto in die am meisten heimgesuchten Gemeinden entsandt worden. Aus dem Hauptbebengebiet werden die ersten Schreckensszenen berichtet. Nach diesen Meldungen war die Wucht des Bebens von Anfang an so stark, daß in unzähligen Fällen eine Flucht und ein Entkommen der schlaftrunkenen Bewohner auch aus kleinen Häusern gar nicht möglich war. Im Verlauf des gestrigen Tages haben sich an verschiedenen Stellen noch örtliche Nachbeben ereignet. Sie haben jedoch keine neuen Schäden angerichtet, und Sachkundige schließen daraus, daß das Naturereignis seinen normalen Gang nimmt und ohne weitere Gefahren mit sich zu bringen, seinem Ende entgegengeht.**

Ueber 1700 Tote im Erdbebengebiet

Rom, 24. Juli. (R. Sonderdepesche.) **Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der Toten im süditalienischen Erdbebengebiet 1778, die der Verwundeten 4264. Vollkommen eingestürzt sind 3188 Häuser; 2754 Häuser wurden beschädigt.**

Das Beileid für Italien.

Warschau, 24. Juli.

Aus Anlaß der Naturkatastrophe in Italien hat der Staatspräsident Mościcki an den König Imanuel ein Beileidstelegramm gerichtet. Auch Außenminister Zaleski bringt in einem Telegramm an den itlienischen Außenminister Grandi seine Teilnahme zum Ausdruck.

Im Zeichen der Abrüstung.

Die interparlamentarische Konferenz. — Englands Antwort an Briand. — Amerikanische Geheimnisse. — Grandi und Briand. — Die staatliche Mobilisierung Jugoslawiens.

Auf der gegenwärtigen interparlamentarischen Konferenz in London ist Deutschland außergewöhnlich schwach vertreten. Die Führung liegt in den Händen von Professor Schücking und des früheren Reichstagsabgeordneten Heile. Etwa 30 sozialdemokratische Abgeordnete, die an der Konferenz teilnehmen wollten, erhielten mit Rücksicht auf die Reichstagskrise von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion keinen Urlaub. Wären sie nach London gefahren, dann wäre vermutlich der Reichstag nicht aufgelöst worden. Indessen haben die deutschen Parlamentarier nicht viel versäumt, denn der bisherige Verlauf und das Ergebnis dieser interparlamentarischen Konferenz war nicht gerade erhebend. Der Wert dieser Konferenzen liegt schließlich weniger in den Reden, die gehalten werden, auch nicht in den Entschließungen, die man annimmt, sondern vielmehr in den persönlichen Beziehungen und Verbindungen, die auf derartigen Zusammenkünften geknüpft werden. Gerade von diesem Standpunkte aus muß man bedauern, daß auf der diesjährigen parlamentarischen Konferenz in London die deutschen Volksvertreter in so geringer Anzahl erscheinen konnten.

Es ist verständlich, daß das Memorandum Briands über Paneuropa auf der Londoner Konferenz eine große Rolle spielte, zumal wenige Tage zuvor die englische Antwort nach Paris gesandt worden war. Die Engländer legten ihrer Antwortnote eine Denkschrift Sir Arthur Salters zugrunde, des Leiters der wirtschaftlichen Abteilung des Völkerbundes. Im Gegensatz zu allen übrigen europäischen Ländern, schlagen die Engländer vor, daß Briand seine Ideen vollständig im Rahmen des Genfer Völkerbundes verwirklichen soll. Die Franzosen sind von der englischen Erwiderung keineswegs entzückt, aber, wie aus ihrer Presse hervorgeht, sehr enttäuscht. Man kann da lesen, daß gerade noch fehlte, daß die Engländer den Vorschlag machten, Briand sollte sein Memorandum auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundsversammlung setzen, damit es dort aufgeteilt und in möglichst vielen Kommissionen des Völkerbundes ertränkt würde. Nicht übel!

Der Völkerbund wird nicht darum herumkommen, sich demnächst wieder einmal mit der Abrüstungsfrage zu beschäftigen. Diese bereitete in den letzten Tagen dem amerikanischen Präsidenten Herbert Hoover viel Kopfzerbrechen. Ein Teil der Senatoren verlangte nämlich die Veröffentlichung des gesamten Aktenmaterials über die Londoner Seeabrüstungskonferenz 1930. Der Präsident lehnte diese Forderung mit der Begründung ab, daß sie nach den diplomatischen Gepflogenheiten in der ganzen Welt schlechthin einen Vertrauensbruch bedeuten würde. Auch wäre eine Publizierung mit den öffentlichen Interessen des amerikanischen Volkes nicht vereinbar. Um jedoch alle Gerüchte und Phantasiemeldungen aus der Welt zu schaffen, gestattete der Präsident allen Senatoren der Vereinigten Staaten Nordamerikas das persönliche Studium des gesamten Aktenmaterials. Eine stattliche Anzahl von Senatoren machte von der Erlaubnis des Präsidenten

Gebrauch. Als einer von ihnen, Senator Johnson aus Kalifornien, dann nach den Geheimdokumenten der Seeabrüstungskonferenz gefragt wurde, gab er die kurze aber drastische Anwort: „Alles Unsinn!“

Die Flottenfrage spielte in den letzten Tagen auch zwischen Frankreich und Italien eine beträchtliche Rolle. Außenminister Briand ließ seinen italienischen Kollegen Grandi auffallend lange auf eine Antwort warten. Der italienische Außenminister Signor Grandi hatte den Franzosen einen „Flottenfeiertag“ für unbeschränkte Zeiten vorgeschlagen. Darauf gingen die französischen Marinisten und Militaristen nicht ein, auch Briand vermochte sich nicht durchzusetzen, dagegen gestand man den Italienern für das laufende Jahr 1930 zu, nicht weiter zur See rüsten zu wollen. Die Italiener haben daraufhin ihr diesjähriges Bauprogramm sofort abgeblasen. Auf Wink von oben ist die italienische Presse mit dieser Entwicklung völlig einverstanden. Der Bruder des Duce Signor Arnoldo Mussolini, betrachtet den Entschluß des Kabinetts Tardieu sogar als ein gutes Omen für die italienisch-französischen Verhandlungen, die nicht bloß auf die tripolitanische Grenzfrage und die tunesische Staatsangehörigkeitsfrage beschränkt wären, sondern sich auch erstreckten auf die Nachfolgerstaaten der alten österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie und andere Probleme. In dem Zeitraum von 6 Monaten, der jetzt noch zur Verfügung steht, könnten alle diese Fragen bei gutem Willen gelöst und einer Verständigung entgegengeführt werden. Dieser halbamtliche Optimismus der Italiener verdient alle Beachtung. Wenn der französische Botschafter de Beaumarchais aus seinen Sommerferien wieder nach Rom zurückgekehrt ist, dürfte er dort wieder einmal Geneigtheit zur Fortführung der italienisch-französischen Verhandlungen finden. Wie lange sie anhalten und ob sie diesmal wirklich zu einem Ergebnis führen wird, steht freilich auf einem anderen Blatte.

Die Nachrichten, die soeben aus Jugoslawien kommen, stimmen nicht gerade ermutigend. Die Diktatur König Alexanders erließ nämlich soeben eine allgemeine staatliche Mobilisierungsverordnung, die eine ganz getreue Kopie des Volkes in Waffen ist, aller der Gesetze und Verordnungen, die von den Franzosen in den letzten Jahren geschaffen wurden. Auch die Jugoslawen haben jetzt einen Landesverteidigungsrat, dem alle Minister und der Generalstabschef angehören, der unmittelbar vollzugskräftige Entscheidungen fällt. Das Landesverteidigungsgesetz umfaßt die Mobilisierung der bewaffneten Macht, des Verkehrs, der Finanzen, der Industrie, der Landwirtschaft und der Arbeitskräfte. Selbst die Schulen werden für die moralische und physische Erziehung des gesamten Volkes zur Landesverteidigung mobilisiert. Schließlich wird die gesamte Bevölkerung, auch der nichtkriegsdienstpflichtige Teil, ohne Unterschied des Geschlechtes, für den Hinterlandsdienst organisiert. Man sieht, es ist nichts vergessen worden. Es fehlen nur noch die Frauenregimenter nach sowjetrussischem Vorbild. Das neue Landesverteidigungsgesetz Jugoslawiens kann der Abrüstungskommission des Genfer Völkerbundes nur bestens empfohlen werden.

In kurzen Worten.

Berlin, 24. Juli. (R.) Der Reichspräsident ist gestern abend wieder in Berlin eingetroffen.

*

Bayreuth, 24. Juli. (R.) Auch der zweite Abend der Festspiele war ein voller Erfolg.

*

Dresden, 24. Juli. (R.) In der gestrigen Landtagssitzung kam es, da zwei Kommunisten ausgeschlossen wurden, zu erneuten Krawallen mit Kommunisten. Die kommunistischen Anträge über die Siebenstundentage wurden abgelehnt. Das Haus vertagte sich auf den 2. September.

*

London, 24. Juli. (R.) Das Oberhaus hat die Vorlage über die Kohlenbergwerke in der vom Unterhaus am 21. Juli gebilligten abgeänderten Fassung angenommen.

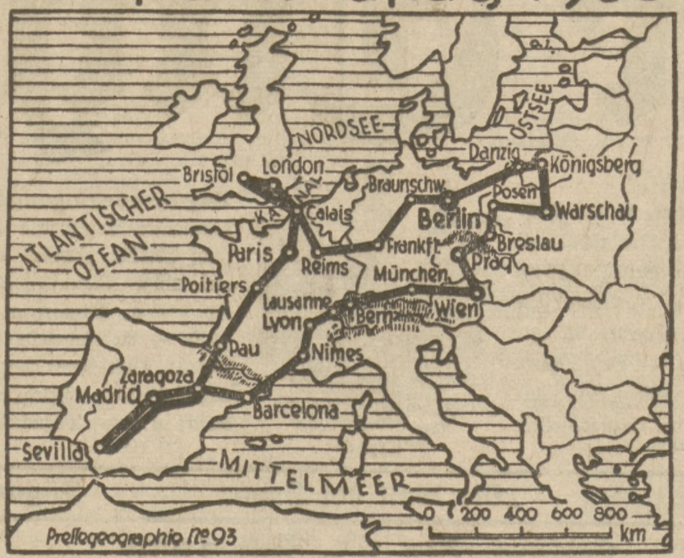
*

Berlin, 24. Juli. (R.) Die Abgeordneten Schroeter-Liegnitz und Leopold sowie das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustriellen, Dr. Reichert, sind aus der deutschnationalen Partei ausgeschieden.

*

Berlin, 24. Juli. (R.) In der Sitzung des Bundesvorstandes des Reichslandbundes sollen laut „Lokalanzeiger“ die Vertreter der Landbünde im Osten mit der Bundesleitung nicht einverstanden sein. Der Landbund Pommern wird aus dem Reichslandbund ausscheiden.

Europa-Rundflug 1930



Enttäuschte Hoffnungen.

Der Marschall will nicht reden.

Warschau, 24. Juli.

In den letzten Tagen hatte sich die öffentliche Meinung bereits damit abgefunden, daß Marschall Pilsudski an der Legionärtagung in Radom nicht teilnehmen würde. Am Dienstag soll er jedoch zugesagt haben, ohne die ursprünglich erwartete Rede in Aussicht zu stellen. Schon in Kürze soll aus Wilna ein Salonwagen nach Sulejówek fahren, wo für die Rückkehr des Marschalls alle Vorbereitungen getroffen werden. Was die weiteren an seinen Urlaub und den Legionärkongreß geknüpften Vermutungen betrifft, so weiß das Warschauer „ABC“ recht interessante Mitteilungen zu machen. Danach hat sich der Organisator des Legionärkongresses, Oberst Belina, zum Marschall nach Druskienniki begeben, als dieser vor der Abreise nach Pikiliszki dort weilte, um die Teilnahme an der Radomer Tagung der Legionäre zu bitten. Gleichzeitig äußerte Belina den Wunsch, der Marschall möge bei dieser Gelegenheit eine Rede halten. Diese Einladung lehnte jedoch Pilsudski ab und soll dann weiter geäußert haben: „Ihr möchtet, daß ich dauernd schwatze; aber ich will nicht.“

Er soll ferner die Absicht geäußert haben, seinen Urlaub zu verlängern und für diese Zeit vom Kriegsministerium zurückzutreten. Das hat die Oberstengruppe stark enttäuscht und eine begreifliche Beunruhigung hervorgerufen. Es wurde deshalb gleich eine Delegation nach Druskienniki geschickt, offenbar mit dem Auftrage, den Marschall wieder umzustimmen. Das scheint in der Tat gelungen zu sein; denn der Marschall erklärte sich damit einverstanden, in seiner Eigenschaft als Kriegsminister nicht zurückzutreten, sondern sich vom General Konarzewski vertreten zu lassen. Auf dem Legionärkongreß würde er ferner im vertraulichen Kreise seine Absichten für die nächste Zukunft darlegen. Unabhängig davon beschloß der Marschall, einen Aufenthalt im Auslande zu nehmen, zu welchem Zweck Oberst Beck beauftragt worden ist, die mit der Reise im Zusammenhang stehenden Einzelheiten zu prüfen und Vorbereitungen in einem der ausländischen Kurorte zu treffen.

Man sieht also, daß sich das Gerücht von der Auslandsreise behauptet. Da andererseits die Regierungspresse mit voller Genugtuung zu berichten wußte, daß die Teilnahme Pilsudskis an der Radomer Tagung gesichert sei, werden die Gerüchte einen Wahrheitskern schon haben. Es ist charakteristisch, wie sehr es gerade der Oberstengruppe daran liegt, daß der Marschall nach Radom geht und dort spricht. In diesem Zusammenhang rücken die am Sonntag stattgefundenen geheimen Besprechungen der Legionärführer in ein besonders grelles Licht. Man wird sich auch denken können, wie schmerzlich die Oberstengruppe die Absage des Marschalls hinsichtlich der Rede empfinden mußte. Hatte man sich doch schon vor Freude die Hände gerieben, daß der Marschall durch wuchtige Worte noch weiter vom Volke abrücken würde, als es der Krakauer Kongreß ohnehin deutlich werden ließ.

Tragischer Unfall.

Warschau, 24. Juli.

Einem tragischen Unfall ist ein junger Marineflieger von der Flugstation Putzig zum Opfer gefallen. Es handelt sich um den in Putzig stationierten Oberleutnant Podgórski, der als Beobachter auf dem Flugzeug „Latham“ mitflog. Der Apparat ist konstruiert, daß der Beobachter vor dem Piloten sitzt und unmittelbar vor dem Beobachtersitz der Flugzeugpropeller arbeitet. Der junge Flieger, der mit der technischen Eigenart des Apparates offenbar nicht hinreichend vertraut war, beugte sich zu stark nach vorn, wurde vom Propeller getroffen und war sofort tot.

Warendiebstahl.

Warschau, 24. Juli.

Auf dem Warschauer Güterbahnhof ist ein Warendiebstahl entdeckt worden, dessen Täter bisher nicht ermittelt sind. Die in den Waggons befindlichen Waren sollten von der Zollstelle übernommen werden, da es sich um eingeführte kosmetische Artikel und französische Weine handelte, deren Wert auf mehrere Millionen Zloty geschätzt wird. Der Diebstahl konnte nur von Personen ausgeführt werden, die mit den örtlichen und täglichen Verhältnissen vertraut waren.

Glückwunsch für Belgien.

Warschau, 24. Juli.

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Belgiens hat Marschall Pilsudski an den König Albert ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in welchem zum Ausdruck gebracht wird, daß die polnische Armee in König Albert den Monarchen und Helden ehrt, der im Augenblick größter Gefahr sein Land zu schützen und die Armee zum Siege zu führen wußte. Pilsudski zeichnete in seiner Eigenschaft als Marschall und Kriegsminister Polens. König Albert erwiderte das Telegramm in kurzer, aber herzlicher Form. Aus demselben Anlaß wurde dem Außenminister Zaleski das Große Band des Leopoldordens verliehen.

Die Grenzzwischenfälle.

Warschau, 24. Juli.

Zwecks Fortsetzung der Verhandlungen über die Liquidierung der Grenzzwischenfälle begibt sich der stellvertretende Leiter der Westabteilung des Warschauer Außenministeriums, Lechnicki, noch in dieser Woche erneut nach Berlin.

Trauer am Rhein.

Die Feiern abgesagt. — Hindenburg nach Berlin gefahren.

Gestern vormittag um 11 Uhr fand im Stadtverordnetensitzungssaal in Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Ministerpräsidenten Braun, Reichsminister von Guérard, Reichsminister Dr. Curtius, Staatsminister Hirtsiefer, Staatsminister Dr. Waentig, Oberpräsident Fuchs, des Vorsitzenden des Rheinischen Städtetages Oberbürgermeister Dr. Jarres und der Herren im Gefolge des Reichspräsidenten und des preußischen Ministerpräsidenten eine Trauerkundgebung für die Opfer der Katastrophe der vergangenen Nacht statt.

Oberbürgermeister Dr. Russell führte in seiner Gedenkrede u. a. aus: Ein furchtbares Schicksal hat sich über unserer Stadt zusammengezogen. Der freudige Tag von gestern hat sich jäh in einen Trauertag verwandelt, eine tiefe Trauer, wie ich sie noch nicht erlebte und wie sie auch in der zweitausendjährigen Geschichte unserer Stadt noch nicht gewesen ist. Dieser jähe plötzliche Uebergang macht es einem unmöglich, die Worte zu finden, die am Platze sind. Bisher sind über 35 Menschen festgestellt, die gestern nacht nach der Beleuchtung ihren Tod in den Fluten der Mosel gefunden haben. Wir empfinden tiefsten persönlichen Schmerz, daß sie, die aus vaterländischem Gefühl sich zusammengefunden haben, den Tod erleiden mußten.

Es ist das eine selbstverständliche Pflicht, daß wir denen, die uns Kameraden an dem großen Freudentag gewesen sind, auch in ihrem Leid treue Kameraden bleiben. Es ist Sorge zu tragen für eine breite Unterstützung der Hinterbliebenen, soweit sich diese als nötig erweist, und für eine würdige Aufbahrung.

Noch in dieser Nacht hat der Herr Reichspräsident seine Reise nach Trier und Aachen, wo Hunderttausende ihn erwarten, abgesagt, weil es ihm als ehemaligem Bürger und Ehrenbürger der Stadt nicht möglich ist, an diesen freudigen Feiern teilzunehmen. Ich danke ihm von Herzen. Seinem Wunsch entspricht die heutige Zusammenkunft. Es lag ihm als Ehrenbürger am Herzen, zu Ihnen zu sprechen, und Ihnen zu sagen, wie er mit der ganzen Bürgerschaft und insbesondere mit Ihnen als Vertreter der Bürgerschaft empfindet. Ich danke dem Herrn Ministerpräsidenten, daß er mir heute sofort ein Beileidschreiben gesandt hat, und ich danke den Ministern des Reiches und von Preußen, die mit erschienen sind, sowie den Vertretern der Geistlichkeit.

Anschließend sprach

Reichspräsident von Hindenburg

folgende Wort:

Tief bewegt stehe ich als ehemaliger Bürger und Ehrenbürger in Ihrer Mitte, um mein innigstes Mitgefühl auszusprechen für das große Unglück, das in so jäher Weise die gestrige Festesfreude abgeschlossen hat. Ich gedenke mit Wehmut der Verstorbenen und mit warmer Teilnahme ihrer Hinterbliebenen. Wo es möglich ist, werde ich in der Not helfen. Ich habe gestern Freude mit Ihnen geteilt, heute empfinde ich mit Ihnen den tiefen Schmerz, der Sie und das Land betroffen hat. Gott segne die armen trauernden Hinterbliebenen in ihrem Leid und segne die teuren Entschlafenen.

Oberbürgermeister Dr. Russell dankte dem Reichspräsidenten für die teilnehmenden Worte. Die Trauerkundgebung schloß mit einem stillen Gedenken an die Opfer.

Der Reichspräsident v. Hindenburg stiftete zur Linderung der Not einen Beitrag von 10 000 Mk.

*

Gegen ½1 Uhr verließ der Reichspräsident Koblenz, um sofort nach Berlin zurückzufahren.

Das Beileid der Reichsregierung.

Der Reichskanzler hat an den Oberbürgermeister von Koblenz das folgende Beileidstelegramm gerichtet: „Ueber die Stadt Koblenz, an deren Jubelfeier alle Schichten des rheinischen Volkes Anteil nahmen, ist, wie ich soeben zu meinem tiefsten Schmerz erfahre, durch eine schwere Katastrophe, der viele frohe Menschen zum Opfer gefallen sind, erneut schweres Leid hereingebrochen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung meine aufrichtigste Anteilnahme auszusprechen und zu bitten, diese auch den Hinterbliebenen der auf so tragische Weise ums Leben Gekommenen zu übermitteln. Den Verletzten bitte ich, meine besten Wünsche für baldige Genesung auszusprechen.“

*

Der preußische Ministerpräsident hat an den Oberbürgermeister folgendes Handschreiben gerichtet:

„Erschüttert und ergriffen spreche ich in herzlichem Mitgefühl den schwerbetroffenen Familien, der Bürgerschaft der Stadt Koblenz und der rheinischen Bevölkerung zu dem furchtbaren Unglücke, das die erhabene Kundgebung des gestrigen Tages zu einem so traurigen Abschluß gebracht hat, die herzlichste Teilnahme aus.“

*

Aus Anlaß des tragischen Unglücks in Koblenz setzten heute die Reichsbehörden in Berlin und am Tage der Beisetzung der Opfer die Reichsbehörden in Preußen die Flaggen auf Halbmast.

Wie Hindenburg das Unglück erfuhr

Koblenz, 23. Juli.

Sofort nachdem das Unglück bekannt geworden war, begab sich der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs und der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz Dr. Russell an die Unglücksstelle, wo bereits Sanitätsmannschaften, die Feuerwehr und die Schupo eingetroffen waren mit einer Reihe von Aerzten, die man sofort benachrichtigt hatte. Diesem raschen Eintreffen von Hilfsmannschaften ist es zu verdanken, daß von den 100 Personen noch ein großer Teil gerettet werden konnte.

Der Zug des Reichspräsidenten hielt, als das Unglück sich ereignete, noch auf dem Koblenzer Bahnhof. Es war beabsichtigt, im Laufe des frühen Vormittags, gegen 8 Uhr, vom Koblenzer Bahnhof abzufahren.

Staatssekretär Dr. Meißner wurde in der Nacht um 2 Uhr darüber orientiert, was sich vor drei Stunden am Rhein an Entsetzlichem zugetragen hatte. Er beriet mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, der ebenfalls kurz nachher im Zuge des Reichspräsidenten erschien, und mit dem Oberbürgermeister von Koblenz, ob man den Reichspräsidenten, den der gestrige Tag, wie ja selbstverständlich ist, sehr ermüdet hatte, und der erst spät zur Ruhe gekommen war, noch in der Nacht verständigen solle.

Man sah davon ab, nahm aber sofort in Aussicht, die ganzen Reisedispositionen umzuändern dahingehend, daß der Reichspräsident mit dem fahrplanmäßigen Zug um 12.24 Uhr über Köln heute nach Berlin zurückgekehrt, wo er in der Nacht um 22.36 Uhr eingetroffen ist.

Früh um 6 Uhr hat dann Staatssekretär Dr. Meißner den Reichspräsidenten geweckt und ihm mitgeteilt, was geschehen war. Der Reichspräsident war durch die Kunde von dem entsetzlichen Unglück in tiefster Seele erschüttert, fragte aber sofort, ob etwas versehen worden ist und ob irgendwelche Schuld vorliegt, auf die das Unglück zurückzuführen wäre. Als man diese Frage verneinte und mitteilte, daß es sich um ein elementares Ereignis handelt, ließ er Feststellungen machen, ob materielle Not vorhanden sei, und bot sofort seine Hilfe an. Er hatte sogar die Absicht, sofort in der Frühe um 6 Uhr sich an die Unglücksstelle zu begeben, die er sehr gut aus seiner Garnisonzeit in Koblenz — er stand hier vom Jahre 1896 bis 1900 als Generalmajor — kennt und weil ganz in der Nähe, wie er dem Staatssekretär Meißner mitteilte, die ehemalige Militärschwimmanstalt der Garnison Koblenz sich befindet.

Der Koblenzer Oberbürgermeister über die Einsturzkatastrophe.

Koblenz, 24. Juli. (R.) In seiner Rede bei der Trauerfeier für die Opfer der Brücken-Katastrophe von Koblenz beschäftigte sich Oberbürgermeister Dr. Russell mit den Fragen der Ursache des Brückeneinsturzes und der Verantwortlichkeit für ihn, indem er ausführte: „Nach allem, was wir festgestellt haben, handelt es sich bei dem Unglück um einen unglücklichen Zufall. Der Weg, der über die Brücke führt, ist kaum begangen und weist zu normalen Zeiten keinerlei Verkehr auf. Er ist diesmal begangen worden, weil die übrigen Wege durch Wagen zu sehr beansprucht waren. Die Brücke ist Eigentum der preußischen Wasserbauverwaltung, sie wird mit aller bei der Unterhaltung derartiger Bauten gebotenen Vorsicht benutzt. Selbstverständlich ist, daß die Verantwortlichkeitsfrage aufgeworfen wird und mit allem Nachdruck zu verfolgen ist.“

Der Redner fuhr dann fort: „Alles, was zur Hilfeleistung erreicht werden konnte, ist unternommen worden. Die Feuerwehr, die Sanitäter, Aerzte und vor allem auch die Mannschaften der Rheinstrombauverwaltung bemühten sich in rührender Weise um die Unglücklichen, um sie noch dem Leben zu erhalten. Heute ist die Hoffnung hinfällig. Außer den Toten sind noch 23 Leicht- und nur wenige Schwerverletzte zu beklagen. Die Leichtverletzten haben durchweg die Krankenhäuser wieder verlassen können. Es ist von mir sofort angeordnet, daß alle Kosten, die mit der Auffindung der Leichen und Bestattung zusammenhängen, von der Stadt übernommen werden

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 23. Juli.

Von der Verkehrsausstellung.

Ein Appell.

Der „Kurjer Poznański" richtet an die Ausstellungsleitung folgenden Appell: „Gegenüber dem Pavillon des Eisenbahnministeriums befindet sich eine bescheidene Ausstellung von Radioapparaten für kurze Wellen, deren Mitglieder vorwiegend Schüler sind. Dort sind interessante Ausstellungsgegenstände untergebracht, die allgemeines Interesse wecken. Die letzten Regenfälle haben nun den Ausstellern sehr geschadet. Das stark beschädigte Dach hat den Wasserdruck nicht ausgehalten, so daß das Wasser durchkam. Dadurch sind viele Ausstellungsgegenstände vernichtet worden. Der Schaden ist beträchtlich. Wir appellieren also an die Direktion der Verkehrsausstellung, daß sie so schnell wie möglich das Dach ausbessern läßt; denn es kann sonst noch größerer Schaden entstehen."

Zur Schließung des Autosalons

auf der Verkehrsausstellung schreibt der **„Kurjer Poznański"**: „Schon seit längerer Zeit kreist in der Stadt das hartnäckige Gerücht von der Auflösung des Autosalons. Der Autosalon sollte tatsächlich zwei Wochen nach der Eröffnung liquidiert werden, und zwar deshalb, weil sämtliche Fabriken, die dem Internationalen Verbande der Autounternehmen angehören, die Mitteilung erhielten, daß sie im Sinne der Satzungen, die für die Mitglieder verbindlich sind, ihren Anteil an der Ausstellung nach Ablauf von 14 Tagen zurückziehen müßten. Diese Entscheidung war streng verbindlich, da bisher internationale Automobilausstellungen gewöhnlich eine Woche dauerten, wie z. B. in Paris, jedenfalls aber nicht länger als zwei Wochen.

Die Verhandlungen mit dem Verbande haben dazu geführt, daß die Angelegenheit auf dem Kompromißwege erledigt worden ist. Da also heute nur alle diejenigen Aussteller, die durch die Verbandssatzungen gebunden sind, die Ausstellung verlassen sollen, wird diese Lücke fast nicht zu merken sein, da die übrigen Aussteller bleiben."

So weit der „Kurjer Pozn." Nach unseren Informationen dürfte allerdings der weitaus überwiegende Teil der Automobilfirmen den Verbandssatzungen verpflichtet sein.

Geänderter Rückfahrtstag für die Ferienkinder.

pz. Gegenüber unserer letzten Mitteilung muß richtiggestellt werden, daß die deutschen Ferienkinder, die am 5. Juli aus Deutschland zum Besuch ihrer Verwandten in Polen einreisten, nicht am 5. August zurückreisen, sondern erst am 7. August, wie es auch auf den Umhängekarten der Kinder vermerkt ist. Der Sonderzug fährt am 7. August um 19 Uhr vom Posener Hauptbahnhof ab. Die Kinder werden in Posen vom Wohlfahrtsdienst in Empfang genommen und weitergeleitet.

Prügelhelden.

—b. Gestern konnte man Augenzeuge eines selten dreisten Ueberfalls zweier Burschen sein, der sich auf der Kleinen Gerberstraße ereignete. Zwischen den beiden Rowdies und einer Friseuse, die in einem dortigen Friseurgeschäft tätig ist, war es einige Tage vorher zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die beiden „Kavaliere" hatten ihr Rache geschworen und erklärt, sie bei der nächsten Gelegenheit zu verprügeln. Gestern nun lauerten sie dem Mädchen auf, um ihren „Schwur" zu verwirklichen. Als das Mädchen jedoch in Begleitung des Friseurs erschien, wagten sie keinen Angriff. Erst nachdem sie in Sicherheit gebracht worden war, faßte einer der Kerle Mut und stürzte sich plötzlich aus nachträglicher Wut über das Mißlingen des Planes auf den zurückkehrenden Friseur, der natürlich völlig überrascht war. Mit beiden Fäusten hieb er auf den Wehrlosen ein, wobei ihn der zweite Bursche, der sich später als sein Bruder entpuppte, tüchtig unterstützte. Die Prügelei hätte vielleicht böse geendet, wenn nicht ein Polizeibeamter erschienen wäre, der das edle Brüderpaar nach Feststellung ihrer Namen allerdings sofort wieder laufen ließ. Es handelt sich um die Gebrüder Władysław und Taddäus Tucholski aus der ul. Kwiatowa (fr. Blumenstraße). Beide werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben, da der Ueberfallene, der übel zugerichtet wurde, einen Strafantrag stellen wird.

—b. **Karambolagen.** Am Westbahnhof stießen gestern zwei Autodroschken zusammen, so daß beide Wagen schwer beschädigt wurden. Es handelt sich um die beiden Wagennummern Pz. 44 282 und 10 158. Die Ursachen des Zusammenstoßes sind nicht bekannt. — Am Alten Markt kam es am gestrigen Nachmittag ebenfalls zu einem Zusammenstoß zweier Wagen. Ein Militärauto aus Ławica, das von dem Chauffeur Motela geführt wurde, wurde von einem anderen Wagen, den der Kutscher Sibil lenkte, so stark angefahren, daß das Automobil starke Beschädigungen davontrug. Der Wagen mußte von einem anderen Kraftwagen aus Lawica in eine Garage gebracht werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Pferdewagenkutscher.

—b. **Ueberfahren.** In der ul. Dąbrowskiego kam es gestern zu einem Unglücksfall, wobei ein gewisser Martin Urbanek verletzt wurde. Ein Auto des Walery Skrzypczak aus Stenschewo fuhr mit solcher Geschwindigkeit durch die Straße, daß es Herrn U. nicht mehr möglich war, auszuweichen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt, konnte aber noch am gleichen Tage in seine Wohnung entlassen werden.

—b. **Auf frischer Tat ertappt.** Der Polizei gelang es, auf frischer Tat den wohnungslosen langgesuchten Einbrecher Leon Schuster festzunehmen, als er gerade dabei war, in der Bäckerei von Adamkiewicz in der ul. Fr. Ratajczaka 32 einzudringen. Wie es sich herausstellte, hatte derselbe Gauner bereits versucht, die Wohnungen von Wujecki und Jagniontkowski zu erbrechen, um auch dort Wertsachen u. a. zusammenzupacken und zu flüchten. Er wurde hinter Schloß und Riegel gebracht. — Gleichzeitig konnte die Polizei gestern einen gewissen Walery Wirwik festnehmen, der ebenfalls wegen verschiedener Diebstähle und Einbrüche bereits seit längerer Zeit gesucht wurde.

—b. **Diebstähle.** Aus dem Flur des Hauses Słowackiego 31/33 stahlen unbekannte Täter ein Fahrrad Nr. 8199, das der Besitzer einige wenige Augenblicke unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. — In der Klosterstraße wurde einem gewissen Ptak aus der Gerberstraße ein Handwagen gestohlen.

Ferienzeit — Strohwitwerzeit.

„Gott verzeih's meinem lieben Mann . . ."

Während der sommerlichen Reisezeit ist auch das Kapitel vom Strohwitwer und von der Strohwitwe immer recht aktuell. Besonders für die Witzblätter geben beide Stoff zur Behandlung, aber auch sonst müssen Strohwitwer und Strohwitwe zu allerlei Betrachtungen herhalten. Als sicher kann angenommen werden, daß die Bezeichnung Strohwitwe weit älter ist als die des Strohwitwers. Dagegen gehen die Erklärungen über die Entstehung des Wortes auseinander. Es gibt Gründe, die es wahrscheinlich machen, daß die Strohwitwe ursprünglich nichts weiter bedeutete, als eine Witwe, deren Mann nichts hinterließ, also eine arme Witwe. Doch gibt es auch Gründe dafür, das Wort in dem Sinne auszulegen wie illegitime Frau, eine Frau, deren Kind nicht im Ehebett, sondern draußen gezeugt worden ist. In England nennt man eine solche Frau Graswitwe. Das Wort Strohwitwe ist in Deutschland schon seit mehr als 200 Jahren in die Literatur eingegangen, doch scheint es wieder auf ein anderes Wort zurückzugehen, das bereits aus dem 14. Jahrhundert bekannt ist, nämlich auf Strohbrut oder Strohbraut. Im „Faust" läßt Goethe Frau Marthe sprechen:

„Gott verzeih's meinem lieben Mann,
Er hat an mir nicht wohlgetan!
Geht stracks da in die Welt hinein
Und läßt mich auf dem Stroh allein."

Das Wort erscheint auch noch in seinem „Westöstlichen Diwan". Dort heißt es im „Schenkenbuch":

Denn in dieser Zeit der Flora,
Wie das Griechenvolk sie nennet,
Die Strohwitwe, die Autora,
Ist in Hespe-rus entbrennet.

Auch in den Schriften Jean Pauls und Immermanns erscheint die Strohwitwe.

Nachdem dieses Wort allgemein Verbreitung gefunden hatte, lag es nahe, auf die Männer, die zeitweilig ohne Ehefrauen waren, die Bezeichnung Strohwitwer anzuwenden. Obgleich die Entstehung des Wortes ganz einfach vor sich gegangen sein dürfte, hat diese Bezeichnung doch noch mehr Erklärungen gefunden, als die für die Strohwitwe. Einmal sollte das Wort entstanden sein als Kennzeichnung für Männer, die sogleich nach dem Tode ihrer Ehefrau mit einer anderen anbändeln, für Männer, deren neue Liebe sogleich wie ein Strohfeuer aufflammt. So gibt es noch mehr Deutungen. Eine geht sogar dahin, daß die Bezeichnung Strohwitwer auf altdeutsche Frühlingsfeste zurückzuführen sei. Bei diesen alten Frühlingsfesten wurde als Personifikation des Witwers immer ein Strohmann verbrannt. Wie nun dieser Strohmann kein wirklicher Mann war, so sei auch ein Ehemann, dessen Frau verreist ist, kein wirklicher Ehemann, und so sei auch für ihn die Bezeichnung Strohmann und Strohwitwer aufgekommen. Diese und noch andere Erklärungen sind jedoch alle recht weit hergeholt.

Bekenntnistreue zu Glaube und Heimat

Aus der Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Schmiegel.

k Aus Anlaß des 100jährigen Kirchenjubiläums, das die evangelische Gemeinde Schmiegel Anfang Juli d. J. begehen durfte, wird unsere Leser ein kurzer Auszug aus der reichhaltigen Chronik der Stadt Schmiegel unter besonderer Berücksichtigung der evangelischen Gemeinde interessieren, den wir nachstehend veröffentlichen:

Die Stadt wurde vor ungefähr 500 Jahren vom Besitzer der Herrschaft Kuschen, Heinrich von Oppeln, gegründet. Die Gründung erfolgte nach deutschem (Magdeburger) Recht, da fast die gesamten Einwohner deutsch und evangelisch waren. Aus dem Jahre 1595 stammt

die erste Urkunde

über das Vorhandensein einer evangelischen Gemeinde. Eine zweite stammt aus dem Jahre 1605, in der ein Grundherr der bereits bestehenden Gemeinde augsburgischer Konfession freie Religionsübung zusicherte. Kurze Zeit nachher wurde die erste evangelische Kirche gebaut, die an der höchsten Stelle der Stadt stand. Wie aus der Chronik zu ersehen ist, steckte „böse Bubenhand" im Jahre 1610 die Kirche in Brand. Dieses Unglück hatte jedoch keinen Einfluß auf die Glaubensstärke der Gemeindeglieder. Bald stand an derselben Stelle eine neue Kirche. Bei einer allgemeinen Feuersbrunst im Jahre 1690, die fast die ganze Stadt in Schutt und Asche legte, verlor die Gemeinde zum zweiten Male ihr Gotteshaus. Liebesgaben ermöglichten es, bald wieder ein Kirchlein — allerdings nur aus Holz — aufzubauen. Binnen kurzer Zeit erwies sich dieses aber als zu klein, und so beschloß die Gemeinde,

ein neues viertes Gotteshaus

zu bauen, das im Jahre 1696 auch glücklich fertiggestellt wurde. Ein großer, geräumiger Bau, von der Straßenseite aus durch drei hohe Giebel geziert. Im Inneren waren 700 Sitzplätze. Jedoch erst fünfzig Jahre später (1758) konnte der Bau durch einen Turm gekrönt werden und erhielt den Namen „Dreifaltigkeitskirche" Seinerzeit besaß die Gemeinde außer der Kirche zwei Pfarrhäuser, ein Rektorhaus, eine Schule, ein Glöcknerhaus und ein Wohnhaus für den zweiten Lehrer. Im Jahre 1814 legte eine verheerende Feuersbrunst wiederum

die ganze Stadt in Trümmer.

Damals hat der seit 1810 in Schmiegel amtierende Pastor Gottlieb Dienegott Frost mit großen Buchstaben folgenden Vermerk in das Taufbuch geschrieben: „Den 25. September, am Michaelistage oder am 16. Sonntag nach Trinitatis, brannte unsere evangelische Kirche nebst drei Viertel der Stadt ab."

Eine alte Wohltäterin der Gemeinde, die Herzogin von Acesenza, die in dem nahen Nitsche wohnte, übergab dem Pastor 50 Golddukaten und stellte weitere Hilfe in Aussicht. Ein alter, ziemlich geräumiger Schuppen, der von der Feuersbrunst verschont geblieben war und früher dem Dragonerregiment von Fahrenholtz als Reitbahn gedient hatte, wurde der Gemeinde auf ihre Bitte zum Gottesdienst überlassen. Am 11. Dezember 1810 wurde der erste Gottesdienst darin abgehalten, und 16 Jahre später mußte sich die Gemeinde mit diesem Bau begnügen. Der Grundstein zur neuen Kirche wurde am 3. September 1827 gelegt.

Ein Gnadengeschenk des Königs,

eine Landeskollekte sowie die opferwillige Anspannung aller Kräfte der selbst bis aufs äußerste verarmten Gemeinde halfen dazu, daß der erste Gottesdienst in den noch kahlen vier Wänden am 27. September 1828 von Pastor Wiesner abgehalten werden konnte. Zwei Jahre vergingen, ehe das Gotteshaus feierlichst eingeweiht wurde. Ein früherer Schmiegeler Bürger, Kauschke-Warschau, stiftete Altaraufsatz und Altarbild. Am 19 September 1842 wurde die von der Herzogin geschenkte Orgel feierlich eingeweiht. Zum 300jährigen Jubelfest der Gemeinde im Jahre 1905 wurde das ganze Gotteshaus mit herrlichem Innenanstrich versehen.

Im Zeichen der Einheitskurzschrift.

Deutscher Stenographentag Berlin.

Der Verband für Einheitsstenographie in Polen bittet uns um folgende Veröffentlichung:

Der Deutsche Stenographentag, der in den Tagen vom 1. bis 5. August d. Js. in Berlin abgehalten wird und erstmalig unter dem Zeichen der Einheitskurzschrift steht, wird ein Ausmaß annehmen, wie man es bei diesen Veranstaltungen bisher nicht erlebt hat. Die Dachorganisation, der Deutsche Stenographenbund, der früher Gabelsberger pflegte und heute die deutsche Einheitskurzschrift vertritt, hält zum 13. Male die alle 5 Jahre wiederkehrende Bundestagung ab. In Verbindung mit diesem Bundestage veranstalten die stenographischen Landes- und Fachverbände ihre Jahrestagungen. Es werden tagen: der Reichsverband stenographiekundiger Beamten und Angestellten, der Reichsbahnstenographenverband, der Reichspoststenographenverband, der Frauenbund Gabelsberger, der Polizeistenographenverband, die Landesverbände Sachsen, Bayern und Preußen, die Vereinigung der Universitäts- und Hochschullektoren für Einheitsstenographie, der Verband Deutscher Stenographielehrer, der Deutsche Jugend-Stenographenbund, der Verband (i. E.) der Auslandsdeutschen-Einheitsstenographen.

Das Wettschreiben wird in 12 Landsmannschaften von 120—400 Silben je Minute durchgeführt werden. Daneben kommen auch die gesellschaftlichen Veranstaltungen zu ihrem Recht. Umfangreiche Begrüßung und Festabende werden veranstaltet, Dampferfahrten nach dem Müggelsee, Ausflüge nach Potsdam und der Ostsee, Besichtigung von Museen und des Reichstagsgebäudes. Das Berliner Messeamt hat innerhalb der Veranstaltungsräume für Erledigungen der Verkehrs-, Wohnungs- und Verpflegungsfragen ein besonderes Büro errichtet. Den Glanzpunkt aller Veranstaltungen wird die Festsitzung am Sonntag, dem 3. August, bilden, die in der über 10 000 Personen fassenden Sporthalle abgehalten wird, und in der der Vater der Deutschen Einheitsstenographie, der Staatssekretär a. D. Schulz, die Festrede halten wird. Wir werden zur gegebenen Zeit über den Verlauf der Veranstaltungen berichten.

✕ **Die Konzerte im Restaurationsgarten des Zoo** finden, wie uns entgegen anderslautenden Gerüchten von der Direktion ausdrücklich mitgeteilt wird, bei schönem Wetter nach wie vor an jedem Sonntag und Feiertag sowie jeden Mittwoch nachmittags ab 4.30 statt.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 26. Juli bis 2. August.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr Vesper, Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Freitag ist Herz-Jesu-Feiertag. — Vom 28. Juli bis 13. August fallen hl. Messe und Beichtgelegenheit aus.

+ 20,5 Grad.

Mal oben, mal unten. Hemmungslos flitzt das Quecksilber in Thermometer hinauf und hinunter. So herrschten heut, Donnerstag, früh trotz starker Winde und Wolkenbildung wider Erwarten 20,5 Grad Wärme. Im Vergleich zu gestern also ein Aufwärtssprung von 4 Grad.

Wettervoraussage für Freitag, 25. Juli.

Berlin, 24. Juli. **Für das mittlere Norddeutschland: Im Westen bewölkt, wenig Temperaturveränderung, vereinzelte Schauer. — Für das übrige Deutschland: Im Gebiet der Nordsee und der westlichen Ostsee vielfach Regen, im übrigen Norddeutschland etwas veränderlich. Im Alpengebiet Nachlassen der Regenfälle.**

Achtung — Bürodiebe!

In der letzten Zeit mehren sich die Büroeinbrüche. So wurde in einer der letzten Nächte in das Büro des Selbsthilfeverbandes „Rozwój" in der Al. Marcinkowskiego 24 eingebrochen. Die Einbrecher haben jedoch nur einen Aktenschrank beschädigt, ohne etwas mitzunehmen. Der „Kurjer Pozn.", der davon berichtet, benutzt diese Nachricht zu einem kleinen Ausfall gegen die Polizei, indem er sagt, daß die Polizei nicht sogleich habe eingreifen können, da sie mit der Ankunft von Teilnehmern des „Marsches der Kadrówka" auf dem plac Wolności beschäftigt gewesen sei.

✕ **Kirchliche Feier.** Freitag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der hiesigen Matthäikirche die feierliche Ordination von vier Predigtamtskandidaten in öffentlicher Gemeindefeier durch Herrn Generalsuperintendenten D. Blau statt.

✕ **Verein Deutscher Sänger.** Morgen, Freitag, findet im Bristol ein geselliges Beisammensein statt, zu welchem sämtliche Mitglieder eingeladen werden. Die Sänger werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, da über Teilnahme an einem Sängerfest Beschluß gefaßt werden soll.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Donnerstag, früh — 0,07 Meter.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 25. Juli, 4.10 und 20.02 Uhr; am Sonnabend, 26. Juli, 4.11 und 20 Uhr.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 19.—26. Juli. Altstadt: Apteka pod białym Orlem, Stary Rynek 41; Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse ul. Pocztowa 25.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Freitag, 25. Juli.

Posen. 13: Zeitsignal, Konzert, Börsen- und Marktberichte. 17.40: Neuigkeiten. 18: Konzert. 20: Konzert. Danach Zeitsignal, Berichte und Tanzmusik aus der „Polonia".

Breslau - Gleiwitz. 16.30: Unterhaltungskonzert des Funktrios. Violine, Cello, Klavier. 17.30: Kinderzeitung. 19.30: Aus dem Etablissement Friedeberg: Volkstümliches Konzert der Waldenburger Bergkapelle.

Königswusterhausen. 12: Schallplattenkonzert. „Wen hören Sie lieber" (1. Teil). 15: Jungmädchenstunde. Margarete Walkott, Umgangsformen junger Menschen untereinander. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 19: Unterhaltende Stunde. 20: Aus dem Lunapark: Konzert des Lunapark-Orchesters. Dir.: Bruno Quander. 21: Von Köln: „Der Narr mit der Hacke".

Wojewodschaft Posen.

Tödlicher Flugzeugabsturz.

† **Bromberg**, 23. Juli. **Am vergangenen Dienstag um 7 Uhr früh ereignete sich auf dem hiesigen Militärflugplatz ein tödlicher Flugunfall. Der Flugschüler Górski führte einen Pflichtflug auf einem Apparat Henriot XIV aus. Plötzlich stürzte das Flugzeug ab und begrub Górski unter seinen Trümmern. Der Flugschüler hatte sofort den Tod erlitten.**

† **Bromberg**, 22. Juli. Ein Geheimnis mit in den Tod genommen. Im Mai dieses Jahres wurde in das städtische Krankenhaus der 31jährige arbeitslose Friedrich Rabenhorst zur Heilung eingeliefert. Als R. nach einiger Zeit fühlte, daß der Tod seinem Leben bald ein Ende bereiten würde, bat er brieflich den Danziger Straße (Gdańska) 50 wohnhaften Neumann zu sich. Als Neumann auf die dringende Bitte des ihm bisher unbekannten Kranken das Krankenzimmer betrat, erkannte er zu seinem großen Erstaunen in dem Kranken seinen Bruder Gustav Neumann. Dieser verweigerte seinem Bruder gegenüber jegliche Auskunft, warum er sich als Rabenhorst ausgegeben habe. Einige Tage nach dem Zusammentreffen starb der Kranke, und nun erst erklärte Neumann der Polizei, daß der Verstorbene sein Bruder gewesen sei, daß er jedoch nicht wisse, warum er sich nie zu erkennen gegeben hätte. Bisher hat man festgestellt, daß ein wirklicher 31jähriger Friedrich Rabenhorst, ein bekannter Verbrecher, augenblicklich eine Gefängnisstrafe in Bromberg verbüßt und daß der verstorbene Gustav Neumann mit ihm nicht identisch sein kann. Genauere Untersuchungen werden die mysteriöse Angelegenheit weiter aufklären.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Die vier Federn. Tonfilm. 4.30.
Kino Metropolis. Der weiße Kapitän. 7 Uhr.
Kino Renaissance. Bestien der Paradiesinsel. 5 Uhr.
Kino Wilsona. Die Sperlinge Gottes. 5.15 Uhr.
Kino Stylowe. Detektive und Du vergißt mich. 5 Uhr.

Umschwung auf dem internationalen Getreidemarkt.

Befestigung in Deutschland infolge der Witterungsschäden. — Selbst für Roggen starker Konsumbedarf. — Die ausserdeutschen Ernteaussichten.

wk. Auf dem internationalen Getreidemarkt ist eine ganze erhebliche Wendung zu Besseren eingetreten. Es zeigt sich, dass die teilweise recht optimistischen Ernteschätzungen nach dem jüngsten Witterungsverlauf doch in den meisten Fällen nicht aufrecht zu erhalten sind. Besonders in Deutschland hat der heisse und trockene Juni die allzu hoch gespannten Erwartungen enttäuscht. Am meisten hat nach dem letzten preussischen Saatenstandsbericht Hafer gelitten, wo ein Mindererertrag von rund 1 Million t angegeben wird. Aber auch für Roggen wird man mit einem Mindererertrag von rund 1¼ Millionen t rechnen müssen, während die Weizenernte nur ein Mehrergebnis von rund 300 000 t gegenüber dem Vorjahre aufweisen dürfte. Hauptsächlich infolge des unbefriedigenden Saatenstandes hat sich dann am deutschen Markt eine kräftige Aufwärtsbewegung sowohl für Roggen wie für Weizen durchsetzen können.

Berliner Weizenpreise (per 1000 kg in Mark):

	7. 7.	14. 7.	21. 7.
Weizen, loko	287.50	—	—
Juli-Lieferung	292.50	288.00	298.50
Sept.-Lieferung	258.00	260.00	266.25
Okt.-Lieferung	259.50	262.00	267.63
Dez.-Lieferung	—	267.50	273.25

Berliner Roggenpreise (per 1000 kg in Mark):

	7. 7.	14. 7.	21. 7.
Roggen, loko	174.50	174.50	174.50
Juli-Lieferung	165.88	176.75	181.00
Sept.-Lieferung	172.38	183.50	185.50
Okt.-Lieferung	177.50	186.50	188.50
Dez.-Lieferung	—	194.00	198.00

Weizen alter Ernte wird nur sehr wenig angeboten, und auch an neuem Weizen herrscht vorläufig noch Mangel. Das Geschäft ist daher ziemlich ruhig, aber doch sehr fest gewesen. Die Knappheit an alter Inlandsware dauerte an. Für die weitere Entwicklung wird natürlich die Handhabung des Vermahlungszwanges ebenso wie der endgültige Ausfall der Ernte massgebend sein. Da bei einem guten Ernteergebnis aber mit einer Erhöhung der Vermahlungsquote zu rechnen ist, so ist der Weizenpreis gegenwärtig weniger in Gefahr als je.

Auf dem Roggenmarkt ist der Umschwung am deutlichsten. Hier zeigt sich nach dem noch vor kurzem ungeheuren Angebot eine merkliche Nachfrage zu Konsumzwecken. Die Mühlen kaufen in grösserem Umfange, während Roggen bisher nur zu Stützungszwecken und zur Eosinierung aus dem Markt genommen wurde. Natürlich ist durch die Auflösung des Reichstages ein Moment der Unsicherheit in den Getreidemarkt getragen worden, da namentlich das Handelsklassengesetz und die Osthilfe noch in der Schwebe sind. Auch der beabsichtigte Weizenkleiezoll war dem Reichstag noch nicht vorgelegt, während das Brotgesetz wie auch der Vermahlungszwang bereits rechtzeitig durchgegangen sind. Die Roggenpreisstützung ist inzwischen weitergegangen, wenn auch in der Handhabung infolge der von uns skizzierten Aenderung der Marktvoraussetzungen manches modifiziert werden müsste. Die Massnahmen der Getreidehandels-Gesellschaft zielen hauptsächlich auf eine Hochhaltung der Notierungen für neuen Roggen hin. Besonders erleichtert wird die Aufgabe der Getreidehandels-Gesellschaft dadurch, dass Roggen jetzt mit das billigste Futtermittel ist. Die spekulative Aufmerksamkeit wird dadurch auf Eosinroggen gelenkt, dessen Preis in dieser Woche von 130 auf 145 Mark pro Tonne heraufgesetzt wurde.

Auch im Auslande ist ein Umschwung mit der Tendenz zur Preisaufwärtsbewegung unverkennbar. Die Wettermeldungen lauten aus den Vereinigten Staaten und Kanada überwiegend günstig. Die kanadische Anbaufläche beläuft sich in diesem Jahre auf 24.6 Mill. Acres bei einem Erntestand von 91 am 1. Juli. Für das Vorjahr lauteten die entsprechenden Ziffern auf 25¼ Mill. Acres und 88, für 1928 auf 24.1 Mill. und 102. Die Ernte wird gegenwärtig auf 360 Mill. Bushels veranschlagt, doch kann sich die Ziffer noch erheblich ändern, da es immerhin noch 6 Wochen bis 2 Monate bis zur Ernte sind. Für 1929 belief sich die Ernte auf 299 Millionen Bushel. In diesem Jahre könnten es, nach den Ablieferungen der Farmer zu urteilen, ca. 315 Millionen Bushel sein gegenüber einem bisherigen Jahresdurchschnitt von 400 Millionen. Auch über die amerikanische Sommerweizenernte herrscht noch Unsicherheit. Die Winterweizenernte ist niedriger als im Vorjahre. Man nimmt an, dass sich die diesjährige Ernte der U.S.A. auf ca. 800 Millionen Bushel stellen wird. Auch die europäische Ernte wird kleiner als im Vorjahre sein. Das gilt besonders für Frankreich und Italien. Broomhall schätzt die Differenz (einschl. Russland) auf ca. 100 Millionen Bushel. Uns scheint diese Schätzung etwas übereilt, denn bis zur russischen Ernte ist noch viel Zeit, und ausserdem können sich noch mancherlei Faktoren späterhin hervortun, die jetzt noch nicht vorauszusehen sind. Die Behauptung, dass ein Defizit von 100 Millionen durch Amerika ausgeglichen werden kann, ist allerdings wahrscheinlich, da Kanada vermutlich 100 Millionen Bushel mehr als im Vorjahre aufbringen dürfte. Im allgemeinen rechnet man jedenfalls auch mit einer Steigerung der Weizenpreise. In den letzten Wochen war die Preisentwicklung wie folgt:

Internationale Weizenpreise:

	5. 7.	12. 7.	19. 7.
Buenos Aires:			
Juli-Lieferung	9.54	—	—
August-Lieferung	9.64	9.22	9.68
September-Lieferung	—	9.32	9.78
Chikago:			
Juli-Lieferung	—	86½	90¼
September-Lieferung	—	89½	93⅜
Dezember-Lieferung	—	95½	99⅛.

Weitere Verschlechterung der Ernteaussichten.

V Das statistische Hauptamt in Warschau gibt über die Ernteaussichten Polens gegen den 10. Juli d. Js. ein ziemlich pessimistisches Bild, welches sich ziffernmässig wie folgt darstellt:

	10. Juli 1930	30. Juni 1930
Winterweizen	3,9	3,9
Winterroggen	3,7	3,8
Wintergerste	3,3	3,4
Sommerweizen	3,1	3,3
Sommergerste	2,8	3,1
Hafer	2,5	2,9

Die Molkereigenossenschaften Polens

V Der Verband der polnischen Genossenschaften ist in drei Gruppen eingeteilt: 1. Kreditgenossenschaften, 2. landwirtschaftliche Genossenschaften, 3. Baugenossenschaften. Auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Genossenschaften nehmen den ersten Platz die Molkereigenossenschaften ein. Ihre Zahl betrug Ende 1929 122 gegenüber 107 im Jahre 1928. In demselben Zeitraum stieg die Menge der verarbeiteten Milch von 188 986,5 auf 282 943 hl und die Menge des produzierten Käses von 5,9 auf 25,2 t. Während die Zahl der Molkereigenossenschaften eine Steigerung von 14 Prozent aufweist, vergrösserte sich ihre Produktion um 40,5 Prozent. In den letzten 4 Jahren ist die Menge der verarbeiteten Milch um das 7fache gestiegen; die durchschnittliche jährliche Verarbeitung einer Molkereigenossenschaft erhöhte sich von 1766,2 auf 2319,2 hl.

Die Mitgliederzahl stieg von 9719 im Jahre 1928 auf 15 058 im Jahre 1929, d. i. um 55 Prozent. Die eigenen Geldmittel vergrösserten sich von 324 174 zł auf 517 530 zł. Im Jahre 1928 entfielen durchschnittlich auf eine Genossenschaft 91 Mitglieder mit 3029 zł Eigenkapital und im Jahre 1929 123 Mitglieder mit 4342 zł Eigenkapital. Somit beträgt die Steigerung des Eigenkapitals und der Mitgliederzahl 40 Prozent.

Erhöhung des deutsch-polnischen Verbandstarifs für Holz.

V Das Eisenbahnministerium hat dem Generalrat der polnischen Holzverbände bekanntgegeben, dass der neue deutsch-polnische Verbandstarif für Holz unwiderruflich am 1. 8. d. Js. in Kraft treten wird. Der Text ist bereits durch die deutsch-polnische Eisenbahnverwaltung endgültig festgesetzt worden und wird in einer der nächsten Tarifausgaben des Verkehrsministeriums veröffentlicht werden. Die Einführung des neuen Verbandstarifs erhöht die Transportkosten für Holz im allgemeinen um 30 Prozent.

Der halbamtliche „Rynek Drzewny" nimmt gegen diese Massnahme eine feindliche Stellung ein, indem er behauptet, dass die erhöhten Transportkosten die Konkurrenzfähigkeit des polnischen Holzes auf dem deutschen Markte so schwächen werden, dass eine ganze Anzahl von polnischen Firmen zugrunde gehen müsse.

Vor Beginn der englisch-russischen Schuldenverhandlungen.

Die russische Delegation nach London unterwegs. — Kurssteigerungen für Russenanleihen in London. — Weiterer Zusammenschluss der englischen Russengläubiger.

⊙ Die russische Delegation für die Schuldenverhandlungen mit England hat Moskau verlassen. Auf dem Wege nach London wird die Sowjetdelegation einige Tage in Berlin verweilen und wird Anfang der nächsten Woche in England erwartet. Die Russenanleihen haben an der Londoner Börse weitere Kurssteigerungen zu verzeichnen. In den letzten Tagen sind erhebliche Spekulationskäufe erfolgt. In den nächsten Tagen soll die Zusammensetzung der vier Unterausschüsse der russisch-englischen Schuldenkonferenz bekanntgegeben werden. Es wird je ein Unterausschuss für die Entschädigung der früheren Besitzer von in Russland nationalisierten englischen Unternehmungen und Konzessionen, für die Ansprüche der russischen Anleihegläubiger, für sonstige private Ansprüche an Russland und für die englischen Regierungsforderungen eingesetzt. Dem letzteren Ausschuss werden nur Vertreter des britischen Schatzamtes angehören. Sollten die Verhandlungen zum Abschluss eines Schuldenregelungsvertrages führen, so würde ein solcher Vertrag dem Unterhause zur Ratifizierung vorgelegt werden. Die englische Delegation hat bereits eine interne Besprechung abgehalten. Eine gewisse Misstimmung haben Meldungen aus Moskau hervorgerufen, wonach in Kreisen der Sowjetregierung die russichen Schulden an England auf nur 400—500 Mill. Pfd. Sterl. berechnet werden, da Russland angeblich die Kriegsschulden der Zarenregierung nicht anerkennen will. In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, dass die sehr bestimmt lautenden Meldungen über die Entsendung einer amtlichen englischen Wirtschaftsdelegation nach Russland vom Leiter des britischen Ueberseehandelsamtes Gillett entschieden dementiert.

Bei den englischen Anleihegläubigern Russlands ist ein weiterer Zusammenschluss erfolgt. Die British Union of Russian Bondholders, die vor allem die Interessen der Inhaber russischer Eisenbahnanleihen vertrat, ist der englischen Sektion des Internationalen Schutzkomitees der Anleihegläubiger Russlands, dem bekanntlich auch die deutschen Anleihegläubiger der Sowjetunion angehören, beigetreten. Der Vorsitzende der British Union W. H. Askew-Robertson ist in das Internationale Schutzkomitee eingetreten. Die Geschäftsräume des Internationalen Schutzkomitees befinden sich im Bankhause Baring Brothers & Co., 8, Bishopsgate, London E. C. 2. Das Organ der British Union „Russian Affairs" wird von der Anglo-Russian Press Association unter der Chefredaktion von Dr. E. Luboff übernommen.

Nach den letzten Angaben der britischen Sektion des Internationalen Schutzkomitees der Anleihegläubiger Russlands belaufen sich die russischen Vorkriegsschulden auf insgesamt 925 Mill. Pfd. Sterl., von denen 738 Mill. auf russische Staatsanleihen entfallen, darunter vor allem auf Eisenbahnanleihen. Hinzu kommen noch die russischen Verpflichtungen aus Kommunalanleihen in Höhe von 20 Mill. Pfd. Sterl. Die russischen Kriegsschulden werden mit 800—850 Mill. Pfd. Sterl. berechnet.

V **Der private Getreidehandel verlangt grössere Ausfuhrkontingente.** Im Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung des Ausfuhrprämiensystems für Getreide hat der Zentralverband des polnischen Getreidehandels einstimmig beschlossen, an das Industrie- und Handelsministerium mit der Bitte heranzutreten, dem in der Ausfuhr besonders versierten privaten Getreidehandel im nächsten Wirtschaftsjahre grössere Ausfuhrkontingente einzuräumen. Die diesjährigen Ausfuhrkontingente wären zu niedrig gewesen und hätten nicht erlaubt, die Exportfähigkeit des privaten Getreidehandels voll und ganz auszunutzen.

Auch die landwirtschaftlichen und Handelskreise in den Süd- und Ostwojewodschaften fordern von der Regierung besondere Vergünstigungen, da bei einer gleichartigen Behandlung aller Gegenden Polens, praktisch genommen, nur die westpolnischen Gebiete von der prämiierten Getreide- und Mehlausfuhr profitieren können.

V Der Landwirtschaftsminister hat anlässlich seines Aufenthaltes in Gdingen eine Anzahl von Konferenzen mit Vertretern der landwirtschaftlichen Kreise Pommerellens, insbesondere des Kreises Gdingen, abgehalten. Wie aus sicherer Quelle berichtet wird, hat der Landwirtschaftsminister versprochen, ein sofortiges Notprogramm für die dortige Landwirtschaft bei der Warschauer Regierung einzubringen. Die materielle Hilfe soll der Landwirtschaft Pommerellens in kürzester Zeit zuteil werden.

Märkte.

Produktenbericht. Berlin, 24. Juli. (R.) Da die Schlussmeldungen etwas enttäuschten, hatte man auf Grund des hier seit gestern wieder eingetretenen Regenwetters mit einem festen Börsenverlauf gerechnet. Die Meldungen aus den einzelnen Landesteilen lauteten jedoch bezüglich der Wetterverhältnisse weniger pessimistisch, so dass die Tendenz lediglich als gut behauptet anzusprechen war. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 1½ Mark höher ein, Roggen lag stetig und musste in der Dezembersicht auf Interventionen um 1 Mark befestigt werden. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich kaum verringert, da die Landwirtschaft zur Deckung ihres Geldbedarfs weiter Verkaufslust bekundet. Die Gebote der Mühlen und Reporteure lagen im allgemeinen auf gestrigem Niveau. Weizen- und Roggenmehle haben zu unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer wird vom Konsum nur vorsichtig aufgenommen, höhere Forderungen sind kaum durchzuholen. Die Nachfrage für Wintergerste hat etwas nachgelassen.

Kattowitz, 23. Juli. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 50—51, Export 55—56, Roggen Inland 22—23, Export 32—33, Hafer Inland 27—28, Export 33—34, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 41—43, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 31—32, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 20—21, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 15.50—16.50. Tendenz: freundlicher.

Danzig, 23. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 26, alter Pommereller Roggen 13.25, neuer Pommereller Roggen 13.75, Kongressroggen 13, Braugerste, alt 14—15.50, Futtergerste 14, Hafer 13.50 bis 15.25, Viktoriaerbsen 30—34, Roggenkleie 8.50—9, Weizenkleie grobe 12.50, Rübsen 30—31. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 24, Gerste 2, Hafer 2, Hülsenfrüchte 2 und Saaten 1.

Berlin, 23. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Roggen 162 bis 177, Futter- und Industriegerste 174—197, Hafer 174—182, Weizenmehl 32—39.75, Roggenmehl 23 bis 25.90, Weizenkleie 10.25—10.75, Roggenkleie 10.25 bis 10.75. Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24 bis 27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, blaue Lupinen 20—22, gelbe Lupinen 26—28, Rapskuchen 10.60 bis 11.60, Leinkuchen 16.20—16.60, Trockenschnitzel 8.70—9.50, Soya-Schrot 14.20—15.20, Kartoffelflocken 16.40—17. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 289—266.50, September 262.50 und Brief, Oktober 263.50 und Brief, Dezember 268 und Geld. Roggen: Juli 178, September 176—176.38, Oktober 181, Dezember 189. Hafer: Juli 189, September 178, Oktober 183, Dezember 188 und Brief.

Stettin, 23. Juli. Notierungen in Reichsmark per 1000 kg: Inl. Roggen 73—74 kg per hl, gesund und trocken im Durchschnitt (pomm. u. märk.) alte Ernte 175, inl. Weizen 77 hl per hl, gesund und trocken im Durchschnitt (pomm. u. märk.) 297, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk.) 190, do. 51—52 kg per hl (pomm. u. märk.) 186, Wintergerste 63—64 kg per hl 188, do. 60—61 kg per hl 183. Tendenz: matter.

Vieh und Fleisch. Warschau, 23. Juli. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.90—2.20. Aufgetrieben wurden 954 Stück. Tendenz behauptet.

Gemüse. Warschau, 23. Juli. Gemüsemarktbericht in Złoty für 100 kg: Grüne Bohnen 18—24, gelbe 25—30, Schoten 30—40, Saubohnen 20—25, Tomaten 3—3.20, 2. Sorte 1.70—2.50, Mohrrüben 12—15, Petersilie 20—30, neue Kartoffeln 15—17, Sauerampfer 18—24. Preise für 1 kg: Meerrettich 2—2.50, grüne Bohnen 0.18—0.24, gelbe 0.25—0.30, junge Zwiebeln 18—24, 2. Sorte 10—15, Blumenkohl 1. Sorte 30—45, 2. Sorte 15—18, 3. Sorte 6—10, Kohlrabi 18—24, Weisskohl 1. Sorte 6—12, Welschkraut 12—15, Dille 50—60, junge Mohrrüben 12—15, Radieschen 6—10, Salat 10—12, Sellerie 25—40. Zufuhr: 555 Wagen. Tendenz schwach.

Zucker. Magdeburg, 23. Juli. (Notierungen in Reichsmark für 50 kg Weisszucker einschliesslich Sack.) März 7.80 Br., 7.70 G.; Mai 8 Br., 7.90 G.; Juli 7, Br. 6.90 G.; August 7 Br., 6.90 G.; September 7.05 Br., 7 G.; Oktober 7.15 Br., 7.10 G.; November 7.25 Br., 7.20 G.; Dezember 7.40 Br., 7.30 G.; Januar-März 7.70 Br., 7.60 G. Tendenz: stetig.

Fische. Gdingen, 22. Juli. Notierungen von Seefischen für 1 kg im Juni: Stör 1 zł, Karpfen 1.20, Heringe 1, Flundern 1.50, Aale 3.50, Hecht 3, Dorsche 1.20 und Lachs 12 zł.

Metalle. Warschau, 23. Juli. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg: Bancazinn in Blocks 7.60, Hüttenblei 1.15, Zink 1.15, Antimon 1.90, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4, Messingblech 3.50—4.50, Zinkblech 1.28.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 7.	23. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.25G	55.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.50G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.50G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	98.50B	98.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.25B	43.25 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	22.90G	22.80G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	108.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7.
Bank Polski	—	166.0 +	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	63.00G
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	48.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz:
G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Danziger Börse.

Danzig, 23. Juli. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.13, Złotynoten 57,67.

Im heutigen Börsenverkehr waren folgende Kurse zu hören: Scheck London 25.00½, Reichsmarknoten 122.65—85, Dollarnoten 5.12½—13½, Auszahlung Warschau 57.59—73, Złotynoten 57,60—74.

Warschauer Börse.

Warschau, 23. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.893, Goldrubel 4.62, Tscherwonetz 1,07 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.64, Belgrad 15.80½, Budapest 156.25, Bukarest 5.30½, Oslo 238.80, Helsingfors 22.44½, Spanien 101.80, Kopenhagen 238.82, Riga 171.65, Talinn 237.45, Berlin 212.88, Montreal 8.87, Sofia 6,46½.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 7. Geld	23. 7 Brief	22. 7. Geld	22. 7. Brief
Amsterdam	357.77	359.57	—	—
Danzig	172.98	173.84	—	—
Berlin*)	212.55	213.19	212.60	213 25
Brüssel	—	—	124.30	124.92
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.4750	43.26	43.48
New York (Scheck)	8.88	8.92	8.881	8.921
Paris	34.98	35.16	34.98	35.16
Prag	26.36	26.4950	26.36	26.49
Rom	46.57	46.81	46.58	46.82
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.11	240.31	239.11	240 31
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.62	126.24	125.62	126 24
Zürich	172.80	173.66	172.82	173.68

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: schwächer.

Fest verzinsliche Werte.

	23.7	22. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	62.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	55.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	55.75	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103 00	103.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	111.00	110.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	23. 7.	22. 7.		23. 7.	22. 7.
Bank Polski	164.00	164.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—		Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	60.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	15.00	—	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	110.00	110 00
W. T. F. Cukru	—	30 50	Herbata	—	—
Firley	—	29.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich, Ostrowieckie stark gesucht.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Juli. (R.) Nach einem abwartenden Vormittagsverkehr eröffnete die heutige Börse bemerkenswert widerstandsfähig. Der Bankdiskont in England blieb entgegen einigen Meldungen unverändert. Verschiedentlich kam noch Exekutionsware heraus, andererseits wurde aber das niedrige Kursniveau auch zu kleinen Käufen benutzt, so dass sich die Kurse meist behaupten konnten. Inwieweit die Banken interveniert haben, ist schwer zu sagen. Reichsbankanteile waren um 8½ Prozent gebessert. Geld leicht, Tagesgeld 2—4, Monatsgeld 4¼—5½ Prozent, Warenwechsel 3¾ Prozent. Renten sind noch undurchsichtig. Nach den ersten Kursen auf Deckungen weiter überwiegend freundlicher.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7.
Dt. R.-Bahn	94.12	94.37	Goldschmidt	45.25	56.75
A.G.f.Verkehr	71.62	74.62	Hbg. Elk.-Wk.	126.25	128.75
Hamb. Amer.	88.12	90.37	Harpen. Bgw.	110.00	114.00
Hb. Südam.	148.00	—	Hoesch	84.00	89.00
Hansa	125.00	127.00	Holzmann	78.00	—
Nordd. Lloyd	88.62	91.00	Ilse Bgbau.	230.00	235.00
Al.Dt.Kr.Anst.	109.75	110.25	Kali. Asch.	188.00	195.00
Barmer Bank	117.00	118.00	Klöcknerw.	83.00	88.50
Berl.Hls.-Ges.	146,25	148.00	Köln-Neuess.	80.75	87.75
Com.u.Pr.-Bk.	134.75	135.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	188.00	190.50	Mannesmann	81.75	85.25
Deutsch.Bank	126.50	127.50	Mansf. Bergb.	61,75	64.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	110.50
Dresdner Bk.	127.00	127.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	50.50	53,25
Schulth. Patz.	267.00	274.50	Oschl. Koksw	82.00	86.50
A. E. G.	140.25	141.50	Orenst. u. Kop.	60.00	62.25
Bergmann	173.00	175.50	Ostwerke	216.50	222.00
Berl. Msch.-F.	49.00	52.00	Phönix Bgbau	76.25	81.00
Buderus	61.00	65.50	Rh.Braunkoh.	215.50	216.00
Cop. Hisp. Am.	—	312.00	Rh. Elek.-W.	128.50	128.50
Charl. Wasser	95.00	96.50	Rh. Stahlwk.	91.00	95,00
Conti Caoutch.	142.00	147.50	Riebeck	96.00	—
Daimler-Benz	29.50	30.50	Rütgerswerke	49.50	52.75
Dessauer Gas	—	135.50	Salzdetfurth	337.00	348.25
Dt. Erdöl-Ges.	72.00	75.50	Schl. Elek.-W.	130,50	133.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	155.00	160.50
Dynam. Nobel	71.50	—	Siem.&Halske	199.00	202.75
El. Lief.-Ges.	130.00	134.00	Tietz, Leonh	132.50	133.62
El. Licht u.Kr.	135.50	137.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	122.37	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	151.50	153.00	Ver. Stahlw.	77.00	81.75
Felten u.Guill.	95.00	100.25	Westeregeln	195.00	202.00
Gelsenk.Bgw	113.50	123.75	Zellst. Waldh.	—	136.50
Ges. f. el. Unt.	135.00	138.75	Otavi	37.50	38.25

	24. 7.	23. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.25	60.00
60-90 000	60.25	60.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.12	7.50

Industrieaktien.

	24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7
Accumulator	—	—	Laurahütte	42,50	45.25
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	65.00	—
Bemberg	93.25	96.00	Nordd. Wolle.	73.25	—
Berger, Tiefb.	290.00	292.00	Pöge, Eltr.-W.	16.75	—
Dt. Kabelwk.	—	64.25	Riedel	—	—
Dt Wolle	7.50	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	54.50	55.12	Sarotti	112.00	115.00
Feldmühle	138.00	141.25	Schl.Bgb. u. Zk	—	52,00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.50	12.75
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	187.00	189.00
Körting, Gebr.	48.00	49.25	Stollb. Zink.	—	79.50
Lahmeyer	159.00	160.50			

Tendenz: gehalten.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 7. Geld	24. 7. Brief	23. 7. Geld	23. 7. Brief
Buenos Aires	1,512	1.516	1.518	1.522
Bukarest	2.490	2.494	2.490	2.494
Canada	4.188	4.196	4.185	4.193
Japan	2.069	2.073	2.066	2.070
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.36	20.40	20.353	20.393
New York	4.184	4.192	4.1815	4.1895
Rio de Janeiro	0.455	0.457	0.455	0.457
Uruguay	3.546	3.554	3.586	3.594
Amsterdam	168.39	168.73	168,29	168.63
Athen	5.435	5.445	5.43	5.44
Brüssel	58.50	58,62	58,465	58.585
Danzig	81.40	81.56	81.33	81.49
Helsingfors	10.528	10.548	10.525	10.545
Italien	21.925	21.965	21.91	21.95
Jugoslavien	7.424	7.438	7.424	7.438
Kopenhagen	112.13	112,35	112.09	112.31
Lissabon	18.82	18.88	18.80	18.84
Oslo	112.11	112.33	112.04	112.26
Paris	16.46	16.50	16.455	16.495
Prag	12.407	12.427	12.404	12.424
Schweiz	81.345	81.505	81.31	81.47
Sofia	3.033	3.039	3.033	3.039
Spanien	48.00	48,10	47.74	47.84
Stockholm	112.50	112.72	112,46	112.68
Talinn	111.49	111.71	111.43	111.65
Budapest	73.335	73.475	73.335	73.475
Wien	59.15	59.27	59.11	59.23
Kairo	20.875	20.915	20.865	20.905
Reykjawik 100 Kronen	92.03	92.21	91.99	92.17
Riga	80.64	80.80	80.62	80.78
Kaunas (Kowno)	41.81	41.89	41.76	41.84
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 23. Juli. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212.54—213.45), Auszahlung Kattowitz 46.875—47.075; Auszahlung Warschau 46.825 bis 47.025; grosse polnische Noten 46.70—47.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr.

sollen. Es ist Sorge getragen für eine weitere Unterstützung der Hinterbliebenen, soweit sich dies als notwendig erweist, und für eine würdige Aufbahrung."

Die Opfer der Koblenzer Katastrophe

Berlin, 24. Juli. (R.) Unter den Opfern der Einsturzkatastrophe befinden sich 13 Männer, 18 Frauen und Mädchen und vier Kinder. Die bisher geborgenen Personen stammen fast ausschließlich aus dem Stadt- und Landkreis Koblenz. Unerkannt sind noch zwei Männer, sechs Frauen und Mädchen.

Wie wir weiter erfahren, befindet sich unter den Kindern ein 6jähriger Deutschamerikaner Raimond Pawler, der bei seinem Großvater in Koblenz-Lützel zu Besuch war. Beide waren unter der Menschenmenge auf der Unglücksbrücke und kamen auf diese tragische Weise zusammen ums Leben. Die Eltern des verunglückten Knaben wohnen in Akron (Ohio).

Die Aufklärung des rumänischen Attentats.

Wien, 24. Juli.

In der Untersuchung des Atttentats gegen den Vertreter des rumänischen Innenministers, Konstantin Angelescu, ist eine Wendung eingetreten. Es wird immer wahrscheinlicher, daß es sich hier nicht nur um die Tat eines einzelnen, wie ursprünglich angenommen wurde, sondern um eine großzügige Verschwörung handelt. Es wurden nun noch der Student Baiku und ein Redakteur der faszistischen Zeitung „Epoca" namens Fundu verhaftet. Beide sollen Kenntnis von Bezas Attentatsplänen gehabt haben. Auch der Präsident der antisemitischen Organisation „Eiserne Garde", Codreanu, wurde vom Untersuchungsrichter vernommen. Beza, der Mitarbeiter der „Epoca" war, hat vor kurzem in diesem Blatt einen Artikel veröffentlicht, in dem betont iwrd, daß die höheren Interessen der rumänischen Nation die massenhafte Vernichtung aller politischen Gegner fordere. In der Untersuchungshaft äußerte Beza einem Kollegen gegenüber, daß er rumänischer Student sei und das Attentat im höheren Interesse der Nation verübt habe. Dieser Anschlag sei allerdings nur der Beginn einer umfassenden Aktion.

Kinderschicksal in Rußland.

In der führenden pädagogischen Monatsschrift „Na putjach k nowoj schkole" (Auf den Bahnen zur neuen Schule) hat die Frau Lenins, N. K. Krupskaja, einen Artikel veröffentlicht, der eine indirekte Bestätigung des grauenhaften Loses enthält, dem die Kinder der Stimmentrechteten und „Kulaken" verfallen sind, und oft erstreckt sich dies Los nicht bloß auf die eigenen Kinder des Stimmentrechteten, sondern auch auf diejenigen Kinder, die in ihm einen Versorger gefunden hatten.

N. K. Krupskaja schreibt:

„Während wir mit dem Kulaken einen Kampf führen, haben wir die Kinder nicht beachtet, und ihrer muß gedacht werden."

Der „Kulak" hatte in der Regel fremde Kinder zur Hütung, zum Warten der Kinder u. dgl. mehr. Interessiert sich jemand für das Los dieser Kinder, die ihren Verdienst verloren haben? (durch die Ausweisung oder Verschickung des „Kulaken"). Ich fürchte nein. Diese Kinder muß man, falls sie es wünschen, in die Kollektive aufnehmen und sich um sie kümmern. Man sollte dafür sorgen, daß diese Kinder geschult werden.

Und nun die Kinder der Kulaken selbst. Es pflegt so zu sein: Die Eltern des Kindes sind verhaftet, das Kind geht die Straße entlang und weint; alle bedauern es — sowohl die Frauen als die Männer, aber es an Kindesstatt anzunehmen, es ins Haus aufzunehmen, wagt man nicht: „wie dem auch sei, es ist immerhin das Kind eines Kulaken, und noch dazu eines „Aktivisten", das könnte leicht seine Folgen haben."

Während N. K. Krupskaja, wie aus den angeführten Zitaten ersichtlich, für die kleinen Kinder der Kulaken wenigstens in der Pädagogischen Presse bedingungslos eintritt, räumt sie andererseits in bezug auf das heranwachsende Kind und den Jugendlichen im gleichen Atemzuge ein, daß sich die Frage da weit schwieriger gestalte. Da habe sich der Einfluß der Eltern schon geltend gemacht. Doch dürfe man auch sie nicht einfach dem Untergange preisgeben. Man dürfe den Einfluß der Eltern nicht überschätzen; es sei Aufgabe der Schule und der „revolutionären Straße", diese Kinder innerlich umzugestalten.



Litwinow,
der neue Außenkommissar der Sowjetunion.



Krestinski,
bisher Botschafter in Berlin, wurde erster Stellvertreter Litwinows.

Der Wechsel im russischen Außenkommissariat.

Als Nachfolger des langjährigen sowjetrussischen Außenkommissars Tschitscherin, der krankheitshalber nunmehr offiziell von seinem Posten zurückgetreten ist, wurde sein bisheriger Stellvertreter Litwinow zum Außenkommissar ernannt. Gleichzeitig wurde der bisherige Berliner Botschafter Krestinski als erster Stellvertreter in das Außenamt berufen.

Aus der Republik Polen.

Eine interministerielle Kommission.

Warschau, 24. Juli. Die ministeriellen und wojewodschaftlichen Beratungen über Pommerellen haben dazu geführt, daß der Beschluß gefaßt wurde, eine interministerielle Kommission für Angelegenheiten Pommerellens beim Wirtschaftskomitee des Ministerrates zu bilden. — Der Direktor des Selbstverwaltungsdepartements im Innenministerium, Korsak, hat eine Inspektionsreise angetreten, die den Selbstverwaltungen von Thorn, Bromberg und Gdingen gewidmet sein wird.

Besuch aus Frankreich.

In der kommenden Woche wird die Ankunft des französischen Ministers für Flugwesen, Lorrain Eynac, in Warschau erwartet. Als Gast des polnischen Kriegs- sowie des Verkehrsministeriums wird Eynac die größeren Flughäfen und Flugzeugfabriken Polens besuchen. Der Aufenthalt ist auf 4 bis 5 Tage berechnet.

Die Arbeitslosen.

Warschau, 23. Juli. (Pat.) Nach Angabe des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes betrug am 19. Juli der Stadt der Arbeitslosigkeit in Polen 198 748 Personen. Im Vergleich zur vergangenen Berichtswoche hat sich die Arbeitslosenzahl um 2886 verringert.

Deutsch-polnische Verständigung.

Studnicki deutet an.

Auf die Vorschläge der französischen Presse an die Adresse Deutschlands antwortet im Wilnaer „Słowo" der unermüdliche Vorkämpfer einer deutsch-polnischen Verständigung, Herr Wladyslaw Studnicki. Die Nationaldemokraten machen boshafte Bemerkungen, und in der „Prawda" heißt es, daß Studnicki diesmal in der Rolle eines Zagloba auftritt, der die Niederlande anbietet. Denn für ein Bündnis mit Polen schenkt er angeblich den Deutschen Elsaß-Lothringen und verschiedene andere interessante Dinge.

„Die deutsch-französische Verständigung konserviert eine gewisse Abhängigkeit Deutschlands von Frankreich. Eine deutsch-polnische Verständigung macht es von jedem Druck von seiten Frankreichs frei.

Bei der deutsch-polnischen Verständigung können alle polnischen Zeughäuser, mit deutschen Kapitalien und technischen Kräften versehen, ein Faktor völliger Emanzipierung Deutschlands und der Aufräumung aller Vertragsklauseln werden, die Frankreich gegen Deutschland dienen.

Der französische Publizist (gemeint ist Sauerwein) will auf unsere Kosten zu einer deutsch-französischen Verständigung kommen und bietet deshalb Verkehrserleichterungen mit Ostpreußen an. Nun sind Verkehrserleichterungen von Polen gewährt worden. Wenn sie unzulänglich sind, dann kann Polen noch neue Erleichterungen gewähren, will aber nur den territorialen Statuts quo bewahren und den Zugang über Pommerellen zur Ostsee.

Wenn es mit Frankreich zu einer Verständigung **eine größere Anzahl von Naturschätzen als die von Deutschland wiedererlangten polnischen Provinzen, Schlesien nicht ausgeschlossen.**

Das polnische Angebot kann weiter gehen als das französische und für Deutschland günstiger sein. Es widerspricht nicht den Interessen Polens, indem es mit Hilfe Deutschlands und des amerikanischen Kapitals, das zusammen mit der Verständigung mit Deutschland kommen wird, ermöglicht, jegliche Eisenbahn-, Kanal- und Elektrifizierungsinvestitionen zu tätigen, Investitionen, die eine stärkere Position im internationalen Kampfe um die Existenz und eine gesteigerte Gestaltung der Kräfte selbst im Verhältnis zu Deutschland geben werden. Das polnische Angebot liegt in den objektiven wirtschaftlichen und völkischen Behinsichtlich der Zugeständnisse und Vorteile an Deutschland kommen sollte, dann kann Polen leicht obenauf sein.

Vor allen Dingen darf Polen kein Gegner des Anschlusses sein, indem es ihn einerseits als geschichtliche Notwendigkeit anerkennt, andererseits aber als günstige Verschiebung des Schwerpunktes Deutschlands. Außerdem besitzt Elsaß-Lothringen dingungen Polens, im Widerspruch dazu steht aber gegenwärtig das subjektive Moment der Stimmungen, aber die französische Publizistik wird uns von diesen Stimmungen heilen."

Aus Kirche und Welt.

Das zweite internationale Welttreffen der Kommunistenkinder, das in Halle a. S. stattfinden sollte, ist von der dortigen Wahlfahrtspolizei verboten worden. Aus gesundheitlichen Rücksichten hat auch Berlin die Aufnahme der Kinder abgelehnt.

*

Trotzkis Schriften sind vom Staatsverlag in Moskau aus dem Buchhandel gezogen und aus sämtlichen Bibliotheken entfernt worden.

*

Die evangelischen Deutschen in Finnland sind in drei Kirchengemeinden, Helsingfors, Wiborg und Abo, 1260, 2363 und 291 Seelen zusammengeschlossen.

*

Der deutsche evangelische Kirchenbund in Süd- und Südwest-Afrika umfaßt 46 Gemeinden. Zur Zeit gibt es ungefähr 23 000 evangelische Deutsche in Südafrika, von denen 8 000 in Südwest wohnen.

In Haarlem (Holland) wurde eine deutsche evangelische Gemeinde gegründet.

*

Der Verband evangelischer Theologinnen Deutschlands umfaßt bereits 101 Mitglieder.

*

Die europäische Zentrale für kirchliche Hilfsaktionen hat bis jetzt 75 000 Schweizer Franken für die Hungernden in China gesammelt.

*

Das Wittenberger Diakonissenhaus „Katharinenstift" hat in den kurzen Jahren seines Bestehens 48 Schwestern ins Ausland, und zwar zumeist nach Brasilien gesandt.

*

Vom 13. bis 17. Oktober findet die 10. Missionswoche in Herrnhut unter Mitwirkung verschiedener Missionsgesellschaften statt.

*

Berlin, 24. Juli. (R.) Vor einem geladenen Kreise sprachen gestern Graf Westarp, Schiele und Treviranus über die Aufgaben der neuen Parteien der Rechten. Graf Westarp führte aus, wenn er den schweren Entschluß gefaßt habe, die Neugründung der konservativen Volkspartei mitzumachen, so geschehe dies im Sinne der konservativen Bevölkerung.

Wojewodschaft Posen.

Brandstiftung.

Gostyn, 24. Juli. In der Nacht von Montag zu Dienstag brannte die Dominialscheune auf dem Klostergute Bodzewko, das Herr Preibisz in Pacht hat, mit Inhalt nieder. Vor einiger Zeit gingen Herrn P. anonyme Briefe zu, in welchen ihm geraten wurde, den Inspektor zu entlassen, da dieser den Arbeitern nicht angenehm wäre; widrigenfalls wäre man zu gewissen Maßregeln gezwungen.

Die Polizei ist bemüht, diesen Briefschreiber und damit sicher auch den Brandstifter ausfindig zu machen.

Gostyn, 24. Juli. Von der Gewerbebank. Die Diensträume der Gewerbebank werden renoviert, was etwa 10—12 Tage beanspruchen wird. Während dieser Zeit sind die Diensträume der Bank in die im gleichen Hause befindliche Wohnung des Herrn Hornschuh verlegt worden. — In den letzten Wochen haben sich die Gartendiebstähle stark gehäuft. Die Besitzer wurden daher gezwungen, wieder, wie im Vorjahre, mit ganz scharfen Maßregeln vorzugehen. Selbstschüsse, Fußangeln und elektrische Alarmvorrichtungen dürften unerwünschten Besuchern in Zukunft peinliche Ueberraschungen bereiten.

× **Jarotschin**, 24. Juli. Persönliches. Am 18. d. Mts. übernahm der für unseren Kreis vorgesehene Starost, Herr Wąs, die Führung der Amtsgeschäfte von dem bisherigen Vertreter dieses Postens, Herrn Dr. Dembowski. Herr Dr. D. bleibt auf Anordnung des Ministeriums des Innern weiterhin als Vertreter in Jarotschin, bis über seine Person endgültig entschieden sein wird. Herr Wąs ist weitesten Kreisen — besonders unserer deutschen Bevölkerung — bekannt durch seine Tätigkeit in gleicher Eigenschaft im Kreise Adelnau, wo er seine Wagentafelpolitik mit zähem Eifer betrieb. Seine kleinliche Einstellung in der Frage der Polonisierung deutscher Vornamen zeigt deutlich, daß er unserem Volkstum mit einer bestimmten Voreingenommenheit gegenübersteht. Er stammt aus landwirtschaftlichen Kreisen, ist in der Krakauer Gegend beheimatet und hat ebenfalls an der dortigen Universität Rechtsstudien betrieben und die Handelsakademie besucht. Politisch steht er der jetzigen Regierungspartei nahe und ist eifrig bemüht, die kriegerische Ausbildung der Jugend zu fördern.

× **Borek**, 24. Juli. Einbrüche. In der Nacht brachen bisher unbekannte Täter in das Kurzwarengeschäft des E. M. ein und verschwanden mit Waren im Werte von 600 Zloty. Sie versuchten weiterhin in derselben Nacht dem Fleischerladen des D. und dem Restaurant M. einen Besuch abzustatten, müssen aber in ihrem Vorhaben gestört worden sein. Darauf wurden die Räume der katholischen Volksschule einer gründlichen Revision unterzogen. Sämtliche Schränke wurden aufgebrochen, sämtliche Regale usw. untersucht. Jedoch ließ sich nichts brauchbares finden, nur ein Rock des Schuldieners, der aus Versehen hängen geblieben war, verschwand. Die Bevölkerung ist beunruhigt über dieses plötzliche Auftauchen einer Diebesbande; die Polizei arbeitet fieberhaft, bisher jedoch ohne jeden Erfolg.

z. **Inowroclaw**, 23. Juli. Polizeibericht. Dem hiesigen Polizeikommando wurde ein Diebstahl und ein Betrug gemeldet. — Festgenommen und zur Polizeiwache gebracht wurden zwei Personen, die im Verdacht stehen, den Diebstahl bei Herrn Baumeister Berndt ausgeführt zu haben. — Wegen Nichtbefolgung der Wegevorschriften wurden elf Personen zur Bestrafung angezeigt und außerdem ein Protokoll wegen einer Prügelei aufgenommen. — Ein Mädchen wird vermißt. Die 21jährige Walentyna Zak aus Markowo verließ am 26. Juni d. Js. ihre elterliche Wohnung, um zu einem Arzt zu gehen, und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Nach den angestellten Ermittelungen fehlt von der Z. nach Verlassen der Wohnung des Arztes jede Spur. Ueber das Verschwinden des Mädchens sind verschiedene Gerüchte im Umlauf, man vermutet auch, daß es Mädchenhändlern zum Opfer gefallen ist. Seitens der Polizei sind energische Nachforschungen im Gange. — Gerichtliches. Vor dem hiesigen Kreisgericht hatte sich ein Marcin Bednarski aus Inowroclaw, Św. Ducha wohnhaft, wegen Körperverletzung zu verantworten. In demselben Hause, in welchem der Angeklagte wohnt, haust auch eine der leichten Damen. Beide gerieten, man weiß nicht recht warum, in Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte seine Partnerin kräftig verprügelte. Das ließ sich die solide Dame aber nicht gefallen und brachte den Fall zur Anzeige. Nun muß der galante Kavalier seine lose Hand mit 2 Wochen Gefängnis büßen. — Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Dies mußte ein Jan Lewandowski erfahren, der über einen Mitbürger verschiedene falsche Angaben gemacht hat. Bei einer vorgenommenen Revision ergab sich, daß alles, was der Angeklagte Schlechtes verbreitet hatte, erlogen war. Er erhielt dafür vom Gericht 5 Tage Arrest und 50 Zloty Geldstrafe zudiktiert. — Wieder ein größeres Feuer. Am Freitag, dem 18. d. Mts. schlug der Blitz bei dem am Abend niedergegangenen Gewitter in die Besitzung des Landwirts Jakob Nabora in Zgodzie, Kreis Inowroclaw, ein und zündete. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und vernichtete die Scheune mit der darin befindlichen Roggenernte von 4 Morgen sowie einen angebauten kleinen Schuppen. Der Schaden beträgt ca. 3000 Zloty, ist aber nicht durch Versicherung gedeckt.

Die letzten Telegramme.

Autobus auf dem Bürgersteig.

Stade, 24. Juli. (R.) Ein Kraftomnibus, der während des Schützenfestes in Ottersberg den Verkehr zwischen den Forts und dem Schützenplatz vermittelte, geriet auf den Fußsteig und überfuhr vier Personen. Eine Frau wurde getötet, ihre Tochter erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Sohn und der Schwiegersohn der Getöteten leicht verletzt wurden. Der Führer des Gefährtes ist geflüchtet.

Die Bergungsarbeiten in Neurode.

Hausdorf, 24. Juli. (R.) Nach neueren Meldungen konnte aus dem Kurtschacht ein weiteres Opfer geborgen werden. Die Zahl der noch eingeschlossenen Bergleute beträgt jetzt noch zwölf.

Der Friedensschritt bei Gandhi.

London, 24. Juli. (R.) Ueber die gestrige vierstündige Unterredung im Yerado-Gefängnis bei Puna zwischen zwei Führern der gemäßigten Inder und Gandhi wird aus Kuna gemeldet, daß keiner der beiden unoffiziellen Abgesandten Mitteilungen über die Unterredung machen wollte. Es werde jedoch als unwahrscheinlich angesehen, daß Gandhis Haltung von der der anderen Kongreßanhänger abweicht, die erklärt haben, daß nichts geschehen sei, was irgendwelche Friedensschritte rechtfertige. Außerdem wird betont, daß die beiden Abgesandten keine neuen Vorschläge des Vizekönigs überbringen konnten.

Ausdehnung des nordfranzösischen Proteststreiks.

Paris, 24. Juli. (R.) Eine Havasmeldung aus Lille bestätigt, daß sich der Proteststreik gegen die Lohnabzüge wegen der Sozialversicherung ausgebreitet hat. In Nordfrankreich betrage die Zahl der Ausständigen 14 000. In einer Fabrik bei Lille sei es zu Zwischenfällen gekommen. Die Streikenden hätten die Fenster des Gebäudes eingeschlagen.

Die spinale Kinderlähmung im Elsaß.

Straßburg, 24. Juli. (R.) Im Departement Unterelsaß sind 11 neue Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Insgesamt sind jetzt 183 Kinder krank. In Metz ist ein Kind der Krankheit erlegen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

z. Inowrocław, 24. Juli. Neuangelegte Straßen in unserer Stadt. Im westlichen Teile unserer Stadt sind in der Nähe des Solbades einige neue Straßen angelegt und wie folgt benannt worden: vom Amtsgericht zur Gasanstalt: Św. Barbara; von der Solbadstraße zur Pakoscherstraße: ul. Bratnia; vom Gymnasium zum Solbad: ul. Jasna; am Solbad: ulica Wikońskiego. Außerdem ist ein Teil schon bestehender Straßen umbenannt worden, und zwar: die Synagoska in Walowa, die Walowa in Kilińskiego, die Zygmuntowska in Solankowa, der Nowy Rynek in Plac Kasprowicza, der Plac an der Widzialowa in Plac Sienkiewicza, der Platz an der ul. Poprzezna in Plac Wolności, die kleine Straße vom Plac Klasztorny zur Król. Jadwigi in Łączna, der Weg an der Eisenbahnbrücke in Boczna, der Weg an der Artilleriekaserne in Glinki, der Weg von der ul. Toruńska zum Przypadek in Plebanka und der Weg von der ul. Mikolaje zur Król. Jadwigi in Przsmyk; außerdem erhielt der Weg, auf dem die Baracken aufgebaut wurden, den Namen Blonie. — **Kurtaxen.** Die Kurtaxen im hiesigen Solbad wurden wie folgt festgesetzt: Für die erste Person für 8 Tage 10 Złoty, für 15 Tage 20 Złoty, für 30 Tage 25 Złoty, für 6 Wochen 30 Złoty und für acht Wochen 35 Złoty, für jede weitere Person der Familie auf 8 Tage 7 Złoty, auf 15 Tage 10 Zł., auf 30 Tage 15 Złoty, auf 6 Wochen 20 Złoty, auf 8 Wochen 25 Złoty.

† **Argenau, 23. Juli. Unfall.** Montag nacht wurde der 22 Jahre alte Wirtschaftsbeamte Butzmann, wohnhaft in Ostrowo, auf der Chaussee Argenau—Inowrocław besinnungslos aufgefunden. B. hatte schwere Verletzungen am Kopfe. Neben dem Verletzten stand sein Motorrad. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo er heute noch nicht vernehmungsfähig ist. Ob hier ein Unfall oder ein Ueberfall vorliegt, dürfte erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einige Daten über Togal.

Mehr als 6000 Aerzte haben lt. notar. Bestätigung Gutachten über die Wirksamkeit des Togal bei Gicht, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen, sowie Erkältungskrankheiten abgegeben. 365 Aerzte bestätigen besonders die Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit des Togal, 250 Aerzte heben im besonderen die Ueberlegenheit des Togal hervor. 120 Berichte aus Kliniken und Krankenhäusern anerkennen die Zuverlässigkeit des Togal. Diese Daten sind ohne Zweifel ein glänzender Beweis für die hervorragende Wirkung des Togal.

Pommerellen.

Graudenzer Räuberbande unschädlich gemacht.

Der Graudenzer Kriminalpolizei ist es in Zusammenwirkung mit dem Polizeiposten in Michelau, Kreis Schwetz, gelungen, einer aus fünf Personen bestehenden Einbrechergesellschaft das Handwerk zu legen. Jenseits der Weichsel, so war festgestellt worden, hielt sich im dortigen Weidengesträuch eine Diebesbande auf und ging von dort aus sowohl in die benachbarten Dörfer wie auch nach Graudenz auf Raub aus. Längere Zeit beobachtete man die Wohnung der gefährlichen Gesellschaft, die aber so vorsichtig war, sich nur selten dort aufzuhalten und meist auswärts ihrem schädlichen Treiben nachging. Endlich aber konnte die Polizei bei einer neuerlich vorgenommenen Durchsuchung des Schlupfwinkels an der Weichsel die Gesuchten fassen. Viele aus ihren Diebestaten herrührende Sachen sowie eine erhebliche Anzahl von Einbruchsgeräten wurden in dem Versteck der Bande gefunden. Zu diesem Diebeskollegium gehörten noch weitere Kumpane, die sich aber zurzeit noch außerhalb Pommerellens aufhalten.

Beim Getreideeinfahren tödlich verunglückt.

Ein ähnlich tragischer Unfall, wie kürzlich im Kreise Gnesen, ereignete sich vor einigen Tagen in Pastwisko, Kreis Graudenz, wo der Landwirt Johann Kreklau beim Einfahren von Getreide tödlich verunglückte. Als der Wagen in der Scheune auf die Tenne kam, stürzte K. plötzlich von oben herab zwischen die Pferde. Diese zogen an und mußten draußen erst aufgehalten werden. Der Verunglückte, der eine schwere Kopfverletzung erhalten hatte, war sofort tot. Er stand im Alter von 56 Jahren und hinterläßt Frau und drei Kinder.

Freigesprochene Optanten.

Wir berichteten vor einiger Zeit, daß die Optanten im Kreise Karthaus, die sich nicht hatten registrieren lassen — es handelt sich fast um alle — mit mehr oder minder hohen Strafen belegt worden waren. Während ein Teil der Verurteilten die Geldstrafen bezahlte, der andere weniger bemittelte Teil die Haft absaß, hatten die übrigen gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Gericht stellte nun fest, daß die Optanten an der Nichtregistrierung keine Schuld tragen und sprach alle frei.

Sport und Spiel.

Europa-Flug.

Noch 54 Flieger.

Die Spitzengruppe des Europa-Fluges hat gestern Madrid verlassen und ist in Richtung Sevilla abgeflogen. Von Sevilla geht die Bahn nach Madrid zurück, die nächsten Fahrtziele sind Saragossa und Barcelona, dann Nimes in Südfrankreich. In Pau sammeln sich die noch im hinteren Felde liegenden Flieger stark an, da sich die örtliche Sportleitung gezwungen sah, wegen des auf den Gebirgskämmen herrschenden Nebels ein Startverbot zum Ueberfliegen des Pyrenäengebirges zu erlassen. Der Herzog von Estremera, einer der spanischen Flieger, hat wegen Maschinenbeschädigung bei Bordeaux aufgegeben. Der deutsche Pilot von Waldau hat wegen Beschädigung der Tragflächen seines Apparats um Neutralisation nachgesucht. Es liegen noch 54 Flieger im Wettbewerb. Karpiński (Polen) mußte wegen Blinddarmreizung aufgeben.

Finale in Montevideo.

Nach dem 3 : 1-Siege Argentiniens über Chile kommen Uruguay, Südslawien (als einziger Vertreter Europas), die Vereinigten Staaten und Argentinien ins Finale.

Deutschland wieder aufgerückt.

Nach der 15. Etappe der „Tour de France" konnte Deutschland wieder an die dritte Stelle vorrücken. Die Reihenfolge ist nun wie folgt: 1. Frankreich 339 : 13 : 50; 2. Belgien 340 : 56 : 32; 3. Deutschland 345 : 13 : 19; 4. Spanien 345 : 21 : 01; 5. Italien 345 : 21 : 01.

Ungarn siegt im Wasser.

Den in Dresden ausgetragenen Schwimmländerkampf zwischen Deutschland und Ungarn, der schwimmstärksten Nation Europas, gewannen die Gäste auf der ganzen Linie. Die Staffeln entschied Dr. Barany, der beste Mann der Ungarn. Das Wasserballspiel endete 5 : 3 (5 : 1).

Neuer Damen-Weltrekord.

Eine Damenstaffel des Sportvereins 1860 München hat in Nürnberg über 4 100 Meter einen neuen Weltrekord aufgestellt, der bisher von demselben Verein mit 49 Sekunden gehalten wurde. Die neue Zeit beträgt 48,8 Sekunden. Sie wurde von den Damen Kellner, Holzer, Knarrer und Gelius gelaufen.

Fünf- und Dreikampfmeister.

Die Fünfkampfmeisterschaft des Evangelischen Vereins junger Männer gewann Otto Wittke mit 163 Punkten vor Walter Porsch, der 151 Punkte erzielte. 3. Friedrich Koepp mit 131 Punkten.

Die Einzelergebnisse waren:

100 Meter-Lauf: Gerhard und Walter Porsch je 12.3 Sekunden, Friedrich Koepp 12.4 Sek., Kurt Bernau 12.8 Sek.

Kugelstoßen (7¼ Kg.): Otto Wittke 9.86 Meter, Friedrich Koepp 8,12 Meter.

Weitsprung: Walter Porsch 5,09 Meter, Otto Wittke 4,91 Meter.

Diskuswerfen: Otto Wittke 27,80 Meter, Friedrich Koepp 24,30 Meter.

Hochsprung: Walter Porsch 1,42 Meter, Otto Wittke 1,37 Meter.

In der Gruppe unter 18 Jahren siegte Heinz Peter mit 129 Punkten im Dreikampf vor Helmut Koepp mit 97 Punkten.

100 Meter-Lauf: H. Peter 13.3 Sek., H. Koepp 13.6 Sek. Weitsprung: H. Peter 4,76 Meter, H. Koepp 4,02 Meter. Kugelstoßen (5 Kg.): H. Peter 9,77 Meter, H. Koepp 9,08 Meter.

Ergebnisse des Semmering-Turniers

Einzel-Finale der Herren: Menzel (Tschechoslow.) schlägt Timmer (Holland) 6 : 1, 6 : 3, 6 : 2.

Doppel-Finale: Bell (Amer.) — Artens (Oesterr.) gegen Menzel — Rohrer (Tschechosl.) 3 : 6, 6 : 3, 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4. Der hartnäckigste Kampf des Turniers.

Einzel-Finale der Damen: Ryan (Amer.) — Schomberg (Deutschl.) 6 : 2, 6 : 0.

Gem. Finale: Ryan (Amer.) — Hughes (Engl.) gegen Neppach (Deutschl.) — Bell (Amer.) 6 : 2, 6 : 4.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag abends 7¾. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 10, nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 8.52 Min. — Werktäglich morgens 7, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Mincha.

Gestern abend gegen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Landwirt

Karl Herrmann

im 65. Lebensjahre.

Berta Herrmann
geb. **Wenzel.**

Radzyn, den 24. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. Juli, 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.